MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

137 (20.5.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405049

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Montag, 20. Mai 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 137

Engländer und Franzosen auf der Flucht nach den Kanalhäfen

Vergebliche Durchbruchsversuche

Alle Forts von Lüttich und fast alle Forts von Namur gefallen

(Funkmeldung der NMZ.)

Führerhauptquartier, 20. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Belgien wird die Verfolgung im Kampf gegen feindliche Nachhuten fortgesetzt. Die Dendre ist überschritten und in der Verfolgung die obere Schelde erreicht.

Englische Truppen streben in Eilmärschen den Kanalhäfen zu, während bei Maubeuge und südlich Valenciennes Angriffe einer nach Süden einen Ausweg suchenden französisch-belgischen Armee abgewiesen wurden. Der Feind hatte dabei schwerste Verluste, besonders auch an Panzern und geht nach vergeblichem Durchbruchsversuch nunmehr stark erschüttert nach Westen zurück.

Südwestlich davon gewannen unsere Panzer- und motorisierten Verbände das Schlachtfeld der Sommeschlacht von 1916 an der Straße Cambrai — Peronne.

Stukas, Kampf- und Zerstörerverbände zerschlugen eine von Laon nach Norden marschierende Panzerkolonne und zwangen sie zur Umkehr.

Der gesamte innere Fortgürtel von Lüttich sowie alle Forts von Namur bis auf eines sind in unserer Hand.

In den Panzerkämpfen der letzten Tage in Belgien zeichnete sich der Oberleutnant in einem Panzerregiment, Baron Nolde, durch besondere Kaltblütigkeit aus.

Am 19. Mai verstärkte die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf rückwärtige Verbindungen und Rückzugswege des Gegners in Nordfrankreich und Belgien. Die Angriffe gegen feindliche Flugplätze wurden mit Erfolg fortgesetzt.

Im Verlauf der bewaffneten Aufklärung im Seegebiet vor der französisch-belgischen Küste wurden zwei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer und das französische Torpedoboot „Imcomprise" sowie drei Handelsschiffe mit insgesamt etwa 15 000 Tonnen schwer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners betrugen am gestrigen Tage 143 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 95, durch Flak 15 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 31 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

In der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederholten britische Flugzeuge ihren planlosen Bombenabwurf in Westdeutschland, wobei eine Reihe von Zivilpersonen getötet und verletzt wurde. Das einzige militärische Ziel, das getroffen wurde, ist ein Kriegsgefangenenlager. Eine Anzahl von Kriegsgefangenen wurde getötet.

„Ein dramatischer Wendepunkt"

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ Genf, 20. Mai.

Die meisten Pariser Blätter müssen, allerdings mehr oder weniger verblümt, zugeben, daß die Situation sehr ernst ist. Der „Temps" schreibt, Frankreich mache schwere Stunden durch, und niemand dürfe zweifeln, daß Frankreich an einem der dramatischsten Wendepunkte seiner Geschichte stehe. In derartigen kritischen Augenblicken brauche man Zivilcourage, Kaltblütigkeit, Vertrauen. Diese Courage müsse jetzt alle Handlungen beseelen.

Weygand tritt an Gamelins Stelle

Das drastischste Eingeständnis der schweren Niederlage von Frankreichs Armee

dnb Genf, 20. Mai.

Wie Havas bekanntgibt, hat der Präsident der Republik eine Verordnung unterzeichnet, wonach General Weygand zum Generalstabschef der Landesverteidigung und zum Chefkommandierenden der gesamten Operationen ernannt wird. Diese Ernennung wurde im Verlauf einer Beratung beschlossen, an der Reynaud, Marschall Pétain und General Weygand teilnahm.

Der Londoner Nachrichtendienst verbreitet die gleiche Meldung, wobei er hinzufügte, daß die Verwendung Gamelins ungewiß sei.

Auch die Regierung wird umgebildet

Drahtbericht uns. Korrespondenten

— Bern, 20. Mai.

Wieder einmal ist die französische Regierung umgebildet worden. Doch auch das bedeutet heute nichts als eine Verzweiflungsmaßnahme. Reynaud bleibt Ministerpräsident und übernimmt dazu das Kriegsministerium. Der bisherige französische Botschafter in Madrid, Marschall Pétain, wurde zum Vizepräsidenten des Ministerrates ernannt. Der bisherige Kriegsminister Daladier übernimmt das Außenministerium, der bisherige Kolonialminister Mandel wird Innenminister, Kolonialminister wird Rollin, Handelsminister Barety.

Reynaud hatte vor einigen Tagen, als er der Oeffentlichkeit sonst schon nicht mehr viel sagen konnte, angekündigt, daß Frankreich „revolutionäre Maßnahmen" brauche und erleben werde. Nun, eine revolutionäre Tat ist diese Kabinettsumbildung wirklich nicht. Sie ist vielmehr eine Scheinkonzession an die öffentliche Meinung, damit ihre Erregung nicht zur Entladung führt. In der letzten Woche hatte Reynaud schon in der Presse erklären lassen, daß die langjährige Zusammenarbeit zwischen Daladier und Gamelin eine Gewähr dafür sei, daß der Feind nicht nach Frankreich eindringen könne. Nun stehen die Deutschen tief in Frankreich. Wenn Daladier nicht gerade Präsident der Radikalsozialen Partei wäre, dann würde er wohl heute dem Ministerium überhaupt nicht mehr angehören. Daß der Marschall Pétain, übrigens ein enger Freund Reynauds, nun seinen Botschafterposten in Madrid verläßt und in das Kabinett einzieht, ist auch insofern bezeichnend, als Pétain schon seit Jahren der Notanker der französischen Republik ist.

Als die französische Regierung sich mit ihrem Nachbarn Spanien völlig überworfen hatte, mußte die Autorität des alten Marschalls herhalten, um wenigstens das allernotwendigste in Madrid wieder zu flicken. Heute soll durch seine Anwesenheit im Kabinett das französische Volk wenigstens die Hoffnung erhalten, daß auch heute noch einmal in letzter Minute von Pétain etwas geflickt werden könnte. Den bedeutsamsten Rückschluß auf die innere Lage in Frankreich läßt jedoch zweifellos die Ernennung von Georges Mandel-Rothschild zum Innenminister zu. Mandel, der der langjährige Mitarbeiter Clemenceaus war, verfügt über eine brutale Rücksichtslosigkeit. Nachdem Mandel durch seine Reptilienqualitäten die französischen Kolonien unter weitgehender Aushebung farbiger Truppen für den Krieg der Westmächte ausgewertet hat, soll er jetzt das letzte für die Plutokraten aus dem Mutterlande herausholen.

Nun, Frankreich wird ja sehen, wie weit es mit der Regierung Reynaud—Mandel-Rothschild kommen wird. Daß der bisherige Generalsekretär des Quai d'Orsay Alexis Léger von seinem Posten entfernt und durch den Botschafter beim Vatikan, Charles Roux, ersetzt wurde, dürfte mehr auf persönliche innere Schwierigkeiten zurückgehen als daß man darin eine politische Entscheidung erblicken könnte. Noch deutschfeindlicher als Alexis Léger schon seit Jahren immer war, kann überhaupt niemand sein. Darin liegt auch kein Grund für die Franzosen, ihn durch einen anderen zu ersetzen. Vielleicht ist er aber auch nur ein Opfer Daladiers, dem die überhebliche Art und Rechthaberei von Léger schon lange „auf die Nerven ging".

Die neue Rundfunkansprache Reynauds, in der er sein Kabinett feierte und die ursprünglich auf 19 Uhr angesetzt war und immer wieder verschoben wurde, klang überaus unsicher, so daß man annehmen möchte, die Verschiebung sei erfolgt, weil noch in letzter Minute alle möglichen innerpolitischen Wünsche dem Ministerpräsidenten vorgetragen wurden. Die Entfernung Daladiers von seinem Posten des Kriegsministers und seine Ernennung zum Außenminister tat Reynaud ganz kurz ab. Die bisherigen Kriegsereignisse gestatten es ja auch nicht, dem Kriegsminister das übliche Lob für die bisher geleisteten Dienste auszusprechen. Den Vormarsch der deutschen Truppen konnte Reynaud nicht verheimlichen. In der „Epoque" wird zur Lage erklärt, daß jeder Tag, der ohne Katastrophe ende, schon wie ein Sieg gefeiert werden müßte. Das besagt wirklich alles.

Uebersiedlung nach Bordeaux?

EP. Mailand, 20. Mai.

Nach einer Meldung der „Stampa" von der spanischen Grenze berichten Reisende aus Bordeaux, daß in dieser Stadt Vorbereitungen für den Umzug der französischen Regierung von Paris nach Bordeaux im Gange seien. Schon während des Weltkrieges sei die französische Regierung vorübergehend in dieser Stadt untergebracht gewesen. Die Regierung werde in Verwaltungsgebäuden, Schulen und Kasernen Unterkunft finden.

Bedrücktes Paris

Von unserem römischen Korrespondenten

— Rom, 20. Mai.

Je mehr der deutsche Siegesmarsch fortschreitet, desto größer wird das Entsetzen, das sich der Behörden und der Bevölkerung bemächtigt hat. In der Tat geben sich die französischen Sachverständigen über den Ernst der Lage keinen Illusionen hin. So schreibt, um nur ein Beispiel anzuführen, General Duval im „Journal des Débats" wörtlich: „Die Lage ist äußerst schwer." Der Tagesbefehl von General Gamelin beweist das zur Genüge. Die Schlacht ist ungewöhnlich heftig. Fieberhaft werden Verteidigungsmaßnahmen in den Departements Seine et Oise und Seine et Marne vorbereitet. Allenthalben werden in den Straßen Barrikaden errichtet und die noch nicht eingezogenen jungen Leute werden in Uniformen gesteckt und in die verschiedenen Hilfsdienstorganisationen eingereiht. Die Krankenhäuser bereiten sich darauf vor, die Verwundeten aufzunehmen. Die Zivilbevölkerung wird ständig ermahnt, den Verbrauch von Lebensmitteln einzuschränken. Viele Lebensmittelgeschäfte haben geschlossen. Die Ausgabe von Benzin an Privatpersonen ist untersagt und diese Maßnahme hat das Durcheinander noch vergrößert, da zahlreiche Automobilbesitzer, wie der „Paris Soir" meldet, in ihrem Wagen aus Paris fliehen wollten.

Am Samstag kamen noch Tausende von Flüchtlingen aus Nordfrankreich in der Hauptstadt an. Aber seit Samstagmittag sind alle Bahnverbindungen nach dem Norden und Nordosten für den Zivilverkehr gesperrt. Große Menschenmassen stauen sich vor den Bahnhöfen, um die Flucht nach Süden anzutreten. Aber auch auf den nach Süden führenden Linien sind starke Einschränkungen des Personenverkehrs vorgenommen worden. Die nach Dijon führende Straße ist für den Zivilverkehr gesperrt. Auf ihr verlassen unübersehbare Kolonnen von Lastwagen Paris, auf denen Banken, Industrie- und Großhandelsunternehmungen ihre Akten und Papiere aus der französischen Hauptstadt fortschaffen. Ein Pariser Bericht des „Messaggero" beschreibt die in Paris herrschende Stimmung mit folgenden Worten: „Die Bevölkerung, die schon durch die Nachrichten von der gescheiterten Expedition nach Norwegen und die Kapitulation Hollands stark mitgenommen worden war, ist jetzt dem völligen Zusammenbruch nahe." Der „Telegrafo" nennt den Tagesbefehl Gamelins an die Wehrmacht „einen Angstschrei" und die Unterredung, die in der Nacht zwischen Freitag und Samstag zwischen Reynaud und dem englischen Botschafter stattgefunden hat, „einen nächtlichen Ruf an das Krankenbett eines Sterbenden."

Die öffentliche Sicherheit scheint in Frankreich bereits stark nachzulassen, denn gestern mußte die Todesstrafe für Plündern verhängt werden. Wer beim Plündern ertappt wird, wird ohne vorherige Untersuchung vom nächsten Militärgerichtshof ohne Appellationsmöglichkeit abgeurteilt und unverzüglich erschossen. Der Mangel an Kriegsmaterial, der sich besonders bei der französischen Luftwaffe gezeigt hat und der durch die schweren Materialverluste der letzten Tage noch verschärft worden ist, hat die Regierung dazu veranlaßt, die zwölfstündige Arbeitszeit und Aufhebung aller Sonn- und Feiertage für sämtliche Rüstungsbetriebe zu verfügen. In dem Erlaß des Ministeriums für Rüstungsbeschaffung heißt es wörtlich: „Alle Unternehmungen, die von unseren Ministerien Aufträge haben und alle subventionierten Betriebe müssen 24 Stunden je Tag arbeiten."

Ein deutliches Zeichen für das auch in der Regierung herrschende Gefühl der Schwäche ist die Berufung des greisen Marschall Pétain zum Vizepräsidenten des Ministerrats. Der jetzt 84jährige General mußte schon einmal in die Bresche springen und das Prestige seines Landes retten, als er nach dem Siege Francos als Botschafter nach Madrid entsandt wurde, um die Beziehungen mit dem nationalen Spanien wieder anzuknüpfen, die durch Unterstützung der spanischen Rebellen durch die französische Regierung abgebrochen waren. In Rom stellt man mit Recht fest, die Berufung des alten Marschalls und die Ernennung des Juden Mandel bewiesen nur von neuem, daß Frankreich nicht mehr über Männer verfüge, die der Not der Stunde gewachsen sind.

Sämtliche Hotels in Bordeaux sind bereits heute überfüllt. Aus Nordfrankreich treffen stündlich Flüchtlinge ein, die die Entwicklung der Ereignisse in unmittelbarer Nähe der spanischen Grenze abwarten wollen. Gestern hat ein englischer Dampfer mit 800 französischen und ausländischen Flüchtlingen den Hafen verlassen.

Frankreich ein Flüchtlingslager!

Paris gleicht einer belagerten Stadt - Schärfste Polizei- und Militärmaßnahmen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 20. Mai.

Die Erschütterung ganz Frankreichs durch das siegreiche Vordringen der deutschen Truppen ist so stark, daß sie schon das Gesamtbild der französischen Provinz und vor allem von Paris geändert hat. Ströme von Flüchtlingen aus Belgien, Holland und Nordfrankreich wälzen sich durch die Straßen des Landes, dessen Hilfsmöglichkeiten der Erschöpfung allenthalben nahe sind.

Die Omnibusse sind aus dem Straßenbild von Paris verschwunden. Ueberall finden neue Einziehungen statt. Inzwischen wird in übereilter Hast allenthalben eine Ortswehr aufgestellt. Der Tagesbefehl Gamelins, der das Schicksal nicht nur Frankreichs, sondern aller Verbündeter, ja der ganzen Welt als vom Ausgang der großen Schlacht, die jetzt im Gange sei, abhängig bezeichnet, hat einen verzweifelten Eindruck im Lande gemacht. Der „Matin" versucht die Oeffentlichkeit dadurch zu beruhigen, daß er meint, derjenige, der ein Rennen gewinnen wolle, müsse zu Beginn sein Pferd schonen, weil dieses sonst bei der Fortsetzung des eingeschlagenen Tempos bald außer Atem kommen und vielleicht zusammenbrechen werde.

Sämtliche Blätter warnen weiter vor Gerüchten. Die „Epoque" gibt zu, daß es den Deutschen gelungen sei, die französischen Linien zu durchbrechen. Das Blatt will jedoch den Umfang der Aktionen nicht kennen und meint, Alarmisten hätten unter der Bevölkerung wahnsinnig übertriebene Gerüchte verbreitet. Das „Petit Journal" ruft zu dem notwendigen Glauben auf, der Berge versetzen müsse.

Paris selbst gleicht einer belagerten Stadt. Sämtliche Sicherheitsmaßnahmen sind verschärft worden. Agenten, Polizisten, Mobilgarde und Militärpolizei streifen durch die Stadt und überwachen die Passanten. Niemand darf mehr die Tore im Norden von Paris verlassen. Die Funktionäre des Radiodienstes sind mit militärischen Waffen ausgerüstet worden.

Der französische Rundfunk wandte sich in der vergangenen Nacht mit einem Appell an die Bevölkerung, die planlos aus den von dem deutschen Vormarsch bedrohten Gebieten flüchtet. Die Militärbehörden gaben bekannt, daß jeder, der seinen Wohnsitz ohne Aufforderung verläßt, mit schweren Strafen rechnen müsse. Zivile Flüchtlinge, die die Straßen zur Front blockieren, werden durch drastische Maßnahmen zur Rechenschaft gezogen.

Die mit der Eisenbahn aus Belgien kommenden Flüchtlinge wurden in der Kaserne von Tourelle zusammengezogen, wo sie gegenwärtig nach Verdächtigen untersucht werden. Die Industrie- und Feldarbeiter werden sofort an neue Arbeitsstätten gebracht. Das Kriegsministerium bereitet die Bildung von Hilfskorps der nationalen Verteidigung aus Freiwilligen vor. Die Kriegsteilnehmerverbände unterstützen die Militärbehörden bei der Aushebung dieser Freiwilligen, die eine besondere Uniform erhalten und den inneren Wachdienst gegen Fallschirmjäger und Luftlandetruppen übernehmen sollen. Sie haben die Polizei bei der Bewachung von Brücken, Straßen und Fabriken zu unterstützen.

Zugverkehr Frankreich—Basel unterbrochen

dnb Basel, 19. Mai.

Durch eine Sprengung der Brücke der Bahnüberführung St. Louis—Basel durch die Franzosen ist der direkte Zugverkehr Frankreich—Schweiz via Basel unterbrochen. Bis in die letzten zwei Tage sind auf dieser Linie noch Güterzüge in Basel eingetroffen. Es sind auch noch weitere Eisenbahnbrücken in St. Louis in die Luft gesprengt worden.

MARCHIVUM

Wie Brüssel übergeben wurde

Unversehrt fiel Belgiens Hauptstadt in deutsche Hand

dnb. . . 20. Mai. (PK.)

In rascher Fahrt führt uns der PKW durch die noch im ersten Morgendämmern liegende Landschaft. Wir kommen eben aus Löwen, das unter dem sinnlosen Widerstand des Feindes, der in aller Eile die friedliche Universität der Stadt noch befestigt hatte, schwer gelitten hat. Nur dem raschen, auf die Widerstandsnester genau konzentrierten deutschen Angriff ist es zu danken, daß das Bild nicht noch trostloser ausgefallen ist. Hinter Löwen ist aber der Rückzug des geschlagenen Feindes auf Brüssel so schnell geworden, daß oft kilometerweit keine einzige Kampfspur zu sehen ist. Die Einwohner, die, unserem Wagen entgegenkommend, in ihre verlassenen Heimstätten zurückkehren, sind nur betroffen durch die Plünderungen der Engländer, die wahllos Wertgegenstände aller Art mitgehen hießen. Männer unserer Vorausabteilung fanden so in der Beiwagenmaschine eines englischen Offiziers Damenschlüpfer, Frühjahrsstoffe, Strümpfe und Sekt noch in den Packungen verstaut und mit der Preisauszeichnung des Löwener Kaufmannes versehen, aus dessen Laden dieses „Vorbild" seiner Soldaten sie gestohlen hatte. Ein belgischer Gefangener, den wir beim Gefechtsstand der Vorausabteilung treffen, bestätigt unsere Wahrnehmungen mit der Aussage, die Soldaten hätten ausdrücklich Erlaubnis zum Plündern erhalten, da ja sonst diese Gegenstände den Deutschen in die Hände fielen.

Auf diesem Gefechtsstand gibt uns der Führer der Vorausabteilung eine kurze Schilderung seines Eindringens in die Stadt Brüssel und von der Uebergabe, die wenige Stunden vorher vor sich ging. Als die Spitze seiner Abteilung sich aus den Vorstädten heraus auf die Brücken, die über den mitten durch die Stadt gehenden Willebroek-Kanal führen, hineinentwickelte, erhielt sie plötzlich Beschuß seitens englischer Nachhuten, die sich in Häusern jenseits des Kanals festgesetzt hatten. Wie die Engländer den Charakter Brüssels als unverteidigte offene Stadt auffassen, geht am besten daraus hervor, daß sie gegen den Willen der Bevölkerung sämtliche Brücken sprengten und die Brückenauffahrten mit Minen bepflasterten. Dies ist überall der einzige Schaden, den Brüssel erlitt. Wohlgezielter Pakbeschuß veranlaßte den Feind ziemlich schnell, seine Stellung zu räumen, und auch seine Granatwerfer schwiegen rasch, nachdem seine Beobachtungsstelle niedergekämpft war.

Mit wenigen Begleitern unter Führung von zwei Brüsseler Feuerwehrleuten, begab sich der Major dann gegen Abend in das Rathaus, wo er mit dem Oberbürgermeister zusammentraf und von diesem in dessen historischem altehrwürdigen Amtszimmer die Kapitulation verlangte. Die Uebergabe der Stadt und die Entwaffnung der Polizei erfolgte um 20.45 Uhr am 17. Mai 1940, wobei der Oberbürgermeister Garantie für die Ruhe und das Verhalten der Bevölkerung übernahm, die allerdings ablehnt, für die gegen das Interesse und Wohl der Stadt handelnden englischen Militärs einstehen zu können. Wenige Minuten darauf steigt am Brüsseler Rathaus die Hakenkreuzfahne empor, und auf dem in der ganzen Welt berühmten Rathausplatz erscholl zum erstenmal aus den Reihen der deutschen Soldaten ein „Sieg Heil!" auf den Führer.

Inzwischen ist in kaum einstündiger Arbeit unserer Pioniere der erste Notübergang über den Kanal fertig geworden. Mit den Sicherungen überschreiten auch wir ihn und gelangen unbehelligt zum Königlichen Schloß Laeken, auf dessen Kuppelturm wir die Hakenkreuzfahne aufziehen. Regierung und königliche Familie sind schon seit Tagen geflüchtet. Kurz darauf erschienen englische Aufklärer am Himmel, die wohl die weithin leuchtende Fahne bemerkt haben, aber nach einer Schleife von unserer ebenfalls bereits eingetroffenen Flak verscheucht werden konnten. Als wir aus dem Schloß in die Stadt zurückkommen, ist das Leben in Brüssel wieder erwacht. Staunend mustert uns die Bevölkerung, die uns wohl, wie es die Haushofmeisterin der königlichen Familie betonte, die wir im Schloß trafen, noch nicht so rasch erwartet hatten. Die freundliche alte Dame meinte nämlich, im Weltkrieg wären die Deutschen nach 18 Tagen gekommen, diesmal schon am 7. Tag. Das sei das „tempo presto", wobei wir nur lächelnd zustimmen konnten.

Auf dem bereits eingetroffenen Divisionsgefechtsstand hören wir nun, daß englische Panzer nordwestlich Brüssel gemeldet seien, und schon rollen an uns die Kolonnen der Panzerjäger zu den Ausgängen der Stadt in dieser Richtung vorüber. Aus den ersten paar Mann, als wir durch die Brüsseler Straßen kamen, werden von Minute zu Minute mehr, auf die Radfahrerkompanien, die als erste sicherten, folgen Truppen aller Wehrmachtsteile. An den Straßenausgängen beziehen die Panzerjäger ihre Stellungen. In der Ferne hören wir Sprengungen und ab und zu unterbricht ein Feuerstoß eines MGs die Stille der gartenähnlichen Umgebung der schönen Hauptstadt Belgiens.

Vor uns an einer Hauswand der nach Nordwesten führenden Straße ladet das Riesenplakat einer englischen Kanalschiffahrtgesellschaft mit einem Pfeil und einem Schiffsbild mit der Unterschrift „la Route vers l'Angleterre" den Automobilisten zur Fahrt nach Dover ein. Unsere Gedanken treffen sich mit denen der Panzerjäger an ihrem Geschütz und ein Mund spricht das aus, was wir alle in diesem Augenblick denken: „Dieser Einladung werden wir nachkommen! Mit Brüssel sind wir wieder dem Urheber dieses Krieges um ein gewaltiges Stück näher auf den Leib gerückt."

Edgar Billinger.

Die Schweiz wehrt sich

Die englischen Tendenzlügen werden dem Armeekommando zu bunt!

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 20. Mai.

Die Tendenzmeldungen des englischen Rundfunks gegenüber der Schweiz haben ein derartiges Maß erreicht, daß sich nun das schweizerische Armeekommando in einer offiziellen Verlautbarung gegen derartige Meldungen verwahrt. Die Schweiz habe weder Kriegsmaterial in den westschweizerischen Kantonen vorsorglich angehäuft, noch irgend welche Evakuationen angeordnet oder empfohlen. Solche Falschmeldungen dienten nur zu sehr durchsichtigen Zwecken. Die Presse schließt sich der Verurteilung dieser englischen Manöver an.

Rassenscheidung in Prager Krankenhäusern. Die Direktion des Allgemeinen Krankenhauses in Prag hat bekanntgegeben, daß jüdische Patienten nicht mehr aufgenommen werden. Zwei andere Krankenhäuser werden genannt, die Juden aufnehmen.

Deutschlandfahrt bulgarischer Ingenieure. Auf Einladung des Vereins deutscher Ingenieure im NSBDT. reisen zur Zeit bulgarische Ingenieure durch das Reich, um einen Einblick in die Technik des neuen Deutschland zu erhalten.

Graf Ciano: „Die Stunde kommt"

Eine entscheidungsvolle Rede des italienischen Außenministers in Mailand

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 20. Mai.

Außenminister Graf Ciano eröffnete in Cremona die dortige Schau der im Wettbewerb um den Preis von Cremona ausgestellten Kunstwerke und das neue Verwaltungs- und Druckereigebäude des „Regime Fascista". Von Cremona aus fuhr Graf Ciano nach Mailand, wo ihm die Schwarzhemden und die ganze Bevölkerung, wie in Cremona, große Kundgebungen bereiteten. Unter den vielen Tafeln mit Aufschriften „Evviva Mussolini", „Evviva il Duce" und „Evviva l'Italia" sah man in der ungeheuren Menschenmenge, die sich auf dem Mailänder Domplatz und in den Hauptstraßen der Stadt versammelt hatte, auch Tafeln mit der Aufschrift „Heil Hitler" und „Evviva la Germania". Auch die Geschäftsläden der Stadt waren überall mit Wimpelchen und Fähnchen der beiden befreundeten Staaten und mit Aufschriften „Evviva il Duce" und „Heil Hitler" festlich geschmückt.

Graf Ciano besuchte zunächst die erste Redaktionsstube des „Popolo d'Italia", wo Mussolini in der Kampfzeit der faschistischen Bewegung sein Revolutionsblatt leitete. Neben der italienischen Trikolore wehte eine große Hakenkreuzflagge von der denkwürdigen Stätte der faschistischen Bewegung.

Vom Piazza San Sepolcro, der Gründungsstätte der Mussolinischen Kampfbünde, zog Graf Ciano an der Spitze der alten Kämpfer der Bewegung und der Angehörigen der faschistischen Kampfverbände zum Domplatz, wo er von einer ungeheuren Menschenmenge eine oft von jubelnden Beifallsrufen unterbrochene Ansprache hielt.

Er führte u. a. aus: „Die heutige feierliche Kundgebung, die im Namen des Duce (Hochrufe auf den Duce) in Mailand stattfindet, erhält eine besondere Bedeutung, der niemand entgehen kann. Sie findet statt, während Ereignisse von einzigartiger Größe Stunde um Stunde das neue Schicksal Europas und der Welt schaffen.

Im Geist der Hingabe und des Glaubens schickt das italienische Volk sich an, an die neuen Aufgaben heranzutreten, zu denen es berufen werden kann. Welches diese Aufgaben sind, wißt ihr, ebenso ich: sie werden diktiert durch die Verteidigung unserer Rechte als souveräner Staat zu Lande, zu Wasser und zur Luft, durch die Notwendigkeit, endlich unsere Aspirationen zu verwirklichen, gerecht und unerläßlich für das Leben des Landes sind, durch den Willen, das Prestige Italiens als arbeitende, kriegerische und faschistische Großmacht hoch und rein zu erhalten, dieses Italien, das seinen Verpflichtungen und mit ihnen seiner großen Berufung treu zu bleiben gedenkt. (Stürmischer Beifall für den Duce.) Ich bin gewiß, daß niemand von euch daran denkt, daß ich heute etwas Weiteres sagen könnte. Wenn er den Entschluß gefaßt haben wird, wird die Parole an uns alle vom Duce ergehen. (Gewaltiger Beifall.) Die Parole wird kommen von dem, der unser einziger Führer im Frieden und im Kriege ist. Sie wird kommen von dem Mann, mit dessen Namen 20 Jahre lange Kämpfe und Eroberungen gleichbedeutend geworden sind mit der Sicherheit des Sieges und des Ruhmes."

Ein Sturm des Beifalls brauste auf, als der italienische Außenminister seine Rede beendet hatte. Die Hunderttausende, die an der Kundgebung teilgenommen hatten, zogen dann unter Absingen von Kriegs- und Revolutionsliedern unter Hochrufen auf Italien, den Duce und auf das befreundete Deutschland durch die Straßen der Stadt, an deren Häuserfronten vielfach Flugzettel mit den italienischen Forderungen nach Malta, Tunis und Korsika aufgeklebt waren.

Vorsichtsmaßnahmen auf Cypern

EP. Mailand, 20. Mai.

Wie der „Corriere della Sera" meldet, sind auf der Insel Cypern von den englischen Militärbehörden umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Es wurden Freiwilligen-Korps zur Ueberwachung der wichtigsten strategischen Stützpunkte geschaffen, damit die Polizei für andere Zwecke frei werde. Die Luftschutz- und Luftabwehr-Anlagen wurden in Bereitschaft gestellt. Eine Lebensmittel- und Benzinrationierung wird in Aussicht genommen.

Aufrüstungskonferenz in Washington

EP. Washington, 19. Mai.

Wie das Weiße Haus mitteilt, ist für den kommenden Mittwoch eine Konferenz von Vertretern der Flugzeugindustrie, des Kriegs- und des Marinedepartements sowie des Schatzamtes einberufen worden. Die Konferenz wird in den Räumen des Schatzamtssekretärs Morgenthau abgehalten werden und soll die Inangriffnahme des neuen Flugzeugbauprogramms einleiten.

Weitere Schiffsverkäufe der USA

EP. Washington, 19. Mai.

Die USA-Schiffahrtskommission hat dem Verkauf des 5117 Tonnen großen Frachters „Eastern Trader" der Neuyorker Post-Linie an eine Glasgower Reederei und des 6665 Tonnen großen Tankers „La Brea" der Union Oil Company in Los Angeles an eine Londoner Reederei zugestimmt.

London: Die Situation wird verzweifelt!

Selbst offizielle Kommuniqués warnen vor falschem Optimismus

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 20. Mai.

In London ist man sich darüber klar geworden, daß Deutschland die erste Phase des Krieges nunmehr gewonnen hat. Die Truppen des Reichs hätten mit Hilfe der Panzerwagen und der Luftwaffe bereits soviel Land erobert, wie es niemals zurückerobert werden könne. Die militärischen Kreise Londons geben diesen Tatbestand offen zu und befanden ihrerseits, daß die Situation verzweifelt werde.

Die offiziöse Agentur Preß Association gab gestern ein Kommuniqué heraus, in dem der Bevölkerung geraten wird, keinen falschen Optimismus zu hegen, der sich nur auf unvollständige Nachrichten gründe. Außerdem wird die Bevölkerung aufgerufen, nicht die Nerven zu verlieren.

Die Nervosität scheint trotzdem auf dem Höhepunkt angelangt zu sein. Alle Straßen Londons, in denen sich Regierungsgebäude oder für die Kriegführung wichtige Behörden befinden, stehen unter militärischer und polizeilicher Bewachung. Stacheldrahtverhaue sind um Whitehall gespannt worden, und Kraftwagen — soweit sie überhaupt bei den strengen Benzinsparmaßnahmen benutzt werden dürfen — können die verbarrikadierten Straßen nur mit Sonderausweisen passieren. Das Riesengebäude der British Broadcasting Corporation wird von Militär bewacht. Beim Betreten des Gebäudes wird eine äußerst strenge Kontrolle ausgeübt. Mit aufgepflanzten Bajonetten verrichtet eine große Anzahl Soldaten hier den Dienst.

Aehnliche Vorsichtsmaßnahmen gegen Sabotageakte sind auch an allen Eisenbahnstationen, Untergrundbahnhöfen, Autobushaltestellen getroffen worden. Die öffentlichen Verkehrsmittel, Autobusse, Straßenbahnen und Untergrundbahnen werden auf offener Strecke angehalten, und die Fahrgäste müssen sich einer Leibesuntersuchung unterziehen. In Aufrufen heißt es, daß sich Krankenschwestern und Ambulanzgehilfen zur Verfügung stellen sollen, um nach Frankreich geschickt zu werden. Erneut wurden in London Internierungen vorgenommen. Nunmehr sind sämtliche ausländische Frauen interniert worden.

Der Flugverkehr zwischen London und Paris wurde gestern abend endgültig eingestellt. Die Theater der englischen Hauptstadt sind ebenfalls geschlossen.

Gestern wurden in 16 Sonderzügen 10 000 Kinder von der Ost- und Südostküste Englands nach Wales transportiert. Der Informationsminister Duff Cooper hat sich ebenso wie sein französischer Kollege Frossard genötigt gesehen, eine aufmunternde Rede an die Bevölkerung zu halten. In der Presse kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Lage für die Westmächte überaus bedenklich sei. Blätter wie „Sunday Times" und „Observer" geben dabei zu, daß sich die Hauptentscheidung auf französischem Boden abspiele, daß also die Hoffnungen der französischen Armee gelte, die die Schlacht also auch für England zu schlagen habe. „Sunday Times" weist darauf hin, daß Churchill seinen kurzen Besuch in Paris nicht zur Erledigung einiger Regierungsgeschäfte abstattete, sondern um persönlich Frankreich zu versichern, daß England seine Angst und Schmerzen teile.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 20. Mai.

Die große Wendung im Westen nimmt ihren Fortgang. Die gewaltigen Anstrengungen der Feinde halten den Gang des Schicksals, den ehernen Marschtritt des deutschen Heeres nicht auf. Die deutsche Taktik der Zusammenarbeit aller modernen Waffen wirkt sich auch in den überwältigenden neuen Erfolgen der letzten 24 Stunden aus. Die deutsche Faust pocht immer weiter an die Stellungen der feindlichen Heere, die bisher nirgends standzuhalten vermochten.

Als ein erschütterndes Eingeständnis der Wirklichkeit der Lage ist die Reutermeldung von gestern abend, die als nichtamtlich bezeichnet ist, anzusehen, wonach die englischen Truppen auf einen starken Widerstand stoßen und zur Vorbereitung einer neuen strategischen Lage einige Positionen aufgeben mußten. Was sich hinter diesen sorgsam ausgewählten Worten der Reuteragentur verbirgt, wird das englische Volk wohl begreifen, auch wenn der offizielle englische Heeresbericht dieses offene Eingeständnis von Reuter nicht fortsetzen oder auch nur wieder abschwächen sollte. Dafür meldete der englische Rundfunk gestern zum zweiten Male, daß die Lage unverkennbar ernst sei und daß dieser Ernst in England von niemand geleugnet würde. Wie tröstend fügt der Rundfunk hinzu: „aber der Krieg ist noch nicht zu Ende".

Mit den immer breiteren und tieferen Auswirkungen des Durchbruchs durch die Maginotlinie ist die ganze chinesische Mauer im Westen ins Wanken geraten. Die Festungen und die Eckpfeiler der feindlichen Stellungen fallen, als ob Blitzschläge auf sie niedergehen. Der Bewegungskrieg seit dem 10. Mai ist den Engländern und Franzosen von uns diktiert worden.

Das Schicksal Churchills und Englands beginnt sich von Drontheim bis Antwerpen unerbittlich zu erfüllen. Die revolutionierte moderne Kriegstechnik der Deutschen schafft gegen England nun endgültig die Entscheidung, in der es für England und Frankreich kein Ausweichen mehr gibt. Schon schließt sich der Halbkreis des Schicksals um die britischen Inseln. Der kommende Sinn des atemberaubenden Geschehens dieser Tage ist der Herzstoß auf England.

Die italienische Stefani-Agentur bestätigt die Meldungen italienischer Blätter, daß die in Paris befindlichen ausländischen Diplomaten vorsorglich Weisung erhalten haben, sich für den Fall einer Abreise aus der französischen Hauptstadt bereit zu halten. Der gesamte private Eisenbahnverkehr von Paris nach dem Norden ist eingestellt. In östlicher Richtung werden nur noch Fahrkarten bis Dijon und Troyes ausgegeben.

*

Der Mailänder „Corriere della Sera", dessen Korrespondent am Sonntag noch in Paris war, meldet, daß die Städte Amiens, Soissons und Dun an der Maas evakuiert werden. In Paris sind alle Museen wieder geschlossen worden und die Polizeistunde von 23 Uhr nochmals auf 22 Uhr vorverlegt worden. Die Zeitungen erscheinen in stark gekürztem Umfang. So hatte der „Figaro" am Samstag nur zwei Seiten Umfang. Aufmachung und Schlagzeilen sind auf den Ernst der Lage eingestellt. Sie ermuntern jedoch die Bevölkerung, voll Vertrauen den neuen strategischen Maßnahmen des Oberkommandos entgegenzusehen.

Die Wirkung der großen deutschen Erfolge bei der Schlacht in Belgien und an der Maas zusammen mit dem deutschen Einmarsch in Antwerpen und das siegreiche Vorgehen bis nach Frankreich hinein ist überall in der Welt groß. Der „Pester Lloyd" schreibt: „Der Stoß nach Frankreich hinein wirft alle Vorstellungen des Gegners über den Haufen, die in dem unfreiwilligen Uebergang vom Stellungskrieg zum Bewegungskrieg hin die Grundsäulen ihrer Kriegsführung opfern müssen". Die Kopenhagener „Politiken" schreibt: „Stürmisch ist das deutsche Tempo, gewaltig der deutsche Einsatz, verblüffend die Schwungkraft der deutschen Vorwärtsbewegungen". Die „Nationaltidende" schreibt: „Der Keil zwischen Frankreich und England wird verhängnisvoll für die Westmächte. Der Stoß tief nach Frankreich hinein ist die Verfolgung eines geschlagenen Feindes."

*

„Die Sonntagsdemonstrationen in Italien gegen die Westmächte waren die größten, die Italien bisher gesehen hat", schreibt der Mailänder „Sera Seccolo". Dem gleichen Blatt zufolge sind die Familien des französischen und des englischen Botschaftspersonals aus Italien abgereist. Aus Tunis ist gestern der italienische Transportdampfer „Crispi" mit 770 italienischen Militärpflichtigen in Neapel eingetroffen. Ein zweiter Transportdampfer aus Tunis wird für Dienstag erwartet. „Sera Seccolo" schreibt: „Wir stehen vor der Vollendung der italienischen Wiedergeburt und unsere Opfer werden von allen Klassen des italienischen Volkes geteilt."

*

Aufmerksam richten sich die Blicke Italiens bereits während der großen Schlacht im Westen nach der Lage auf dem Balkan. Die römische „Italia" meldet aus Athen, die gewaltigen deutschen Schläge auf die englische und französische Armee mit ihren Hilfstruppen haben in Athen die mehrfach vorhandenen Sympathien für den Westen völlig gelähmt. Die Athener Presse lenkt zur stärkeren Betonung der griechischen Neutralität ein, auch die regierungsoffiziösen Blätter. Die „Tribuna" meldet, nicht nur in Griechenland, auch in türkischen Kreisen ist die Auswirkung der beispiellosen deutschen Siege im Westen in der Wandlung der öffentlichen Meinung bereits sichtbar. Auch gehe eine Wandlung in den Regierungskreisen selbst vor. Als bemerkenswerte Tatsache ist zu registrieren, daß seit Samstagfrüh der türkische Rundfunk jetzt auch die deutschen Heeresberichte seinen Hörern bekanntgibt.

*

Der unerschütterliche Glaube an den deutschen Sieg und die sich überstürzenden gewaltigen Erfolge unserer tapferen Armee dürfen uns nicht verleiten, die noch bestehenden oder eintretenden Schwierigkeiten zu unterschätzen. Der Kampf bleibt weiterhin von unerhörter Schwere. Die Heimat muß geistig und seelisch stark bleiben im festen Vertrauen nicht nur auf die Unbezwingbarkeit Deutschlands, der deutschen Führung und der deutschen Soldaten, sondern auch auf die unablässige Opferbereitschaft des deutschen Volkes.

Lloyd George – höchst pessimistisch!

Er gibt die völlige Ueberlegenheit der deutschen Truppen rückhaltlos zu

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 20. Mai.

„Sunday Pictorial" veröffentlicht einen Artikel von Lloyd George, der zunächst auf die Schwierigkeiten hinweist, eine eigene Meinung über die militärische Lage zu äußern und alsdann sagt, daß die Engländer und Franzosen in der Tat den unerwarteten Einbruch in Frankreich nicht haben verhindern können.

„Es ist gut, so stellt Lloyd George fest, wenn die Oeffentlichkeit begreift, daß die Franzosen und Engländer gegen einen Gegner kämpfen, der zu Lande und in der Luft überlegen ist und daß eine ernste Gefahr darin besteht, daß die Maginotlinie, auf deren Defensivstärke die französischen Hoffnungen sich stützten, sich jetzt gegen Frankreich auswirken könnte." Nach einer Prüfung der Lage an den verschiedenen Fronten stellt Lloyd George fest, daß der ernsteste Faktor in der Ueberlegenheit der motorisierten deutschen Streitkräfte bestehe. Es handle sich für die Franzosen und Engländer darum, mit allen Kräften Widerstand zu leisten, bis es möglich werde, ihre Streitkräfte mit den gleichen Kriegsmitteln, über die der Gegner verfüge, auszurüsten.

Lloyd George äußert weiter die Hoffnung, daß der Vorstoß der deutschen Truppen zumindest dazu dienen werde, England aus seiner völlig unerklärlichen Betäubung aufzurütteln. Das Ziel Deutschlands sei, sich der Flottenbasen und Stützpunkte die auf dem Kontinent England naheliegen, zu bemächtigen. Das würde nach der Besetzung Norwegens, Dänemarks und Hollands durch Deutschland eine weitere sehr ernste Bedrohung für die Verteidigung Englands über See werden.

„Wenn die deutschen Truppen die Häfen im Aermelkanal erreichen — stellt Lloyd George abschließend fest —, werden wir uns auf noch viel größere und ernstere Opfer gefaßt machen müssen als gegenwärtig."

Woher die deutschen Siege?

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 20. Mai.

In der schweizerischen Presse werden die deutschen Erfolge genau verfolgt und im Sinne unerhörter militärischer Leistungen kommentiert. Der „Bund" stellt fest, daß die deutsche Ueberlegenheit nicht so sehr auf dem Material als auf dem draufgängerischen, opferbereiten Angriffs- und Durchbruchswillen der deutschen Truppen beruhe. Die Kampftätigkeit der feindlichen Luftwaffe hätte die Schwungkraft der deutschen Kolonnen in keiner Weise beeinflussen können. Um gegen die Angriffsfront aus Eisen und Feuer anzukämpfen, sagt die „Tribune de Lausanne", verfügten die französischen Truppen nicht über entsprechende Mittel. Die Aufrüstungsausgaben Deutschlands in den letzten sechs Jahren machen sich nun bezahlt.

Die „Suisse" hebt hervor, wie wichtig der Besitz Antwerpens als Angriffsbasis auf England für die Deutschen sei. Da auch die amerikanischen Schiffe auf Grund des Neutralitätsgesetzes die Küsten Englands und Irlands nicht mehr anlaufen dürfen, so könne man die Frage stellen, wer heute der eigentliche Blockierte sei, Deutschland oder England. Der Nachschub an Material und Menschen erfolge für die Deutschen aus einem mit der Front in direkter Verbindung stehenden Hinterland, das in eine gigantische Waffenschmiede umgewandelt sei und außerdem über große Menschenreserven verfüge. Das an sich menschenarme Frankreich könne infolge der Lage in den übrigen Grenzzonen seine Armeen nicht restlos im Norden einsetzen. Ueberdies ist es auf lange, zum Teil delikate Verbindungswege mit seinen Kolonien für die Heranschaffung eines Teiles seiner Armee angewiesen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. [illegible]. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: F. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Müller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Die Stadtseite

Mannheim, 20. Mai.

Die Mannheimer Liedertafel sang im Reserve-Lazarett II

Mit besonderer Bereitwilligkeit wurde von der Mannheimer Liedertafel der Aufforderung der Kreisdienststelle Mannheim der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Folge geleistet, die Verwundeten und Kranken des Reserve-Lazaretts II am gestrigen Sonntag durch das deutsche Lied zu erfreuen, weil diese gesangliche Spende mit der Sammlung für das Rote Kreuz zusammenfiel. Der stattliche Chor begab sich mit dem Vereinsführer Wilhelm Voigt an der Spitze zunächst in das Erdgeschoß des weiträumigen Krankenhauses, wo er von der Schwester-Oberin herzlich begrüßt wurde.

Im Gang waren inzwischen alle Türen geöffnet worden, um auch denjenigen Insassen, die das Bett nicht verlassen konnten, das Zuhören zu ermöglichen. Als der Chor unter Musikdirektor Max Adams straffer Leitung seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vorträge beendigt hatte, begab er sich in die oberen Stockwerke, um noch zweimal die ans Bett Gefesselten und Gehfähigen mit seinen Liedergaben zu erfreuen. Es war zugleich ein Tischkonzert, da das Mittagessen aufgetragen wurde. Kraftvoll und scharf akzentuiert wurden bei diesen drei Ständchen die von H. Gradner vertonten Anackerdichtungen „Für Deutschland" und „Fackelträger" wiedergegeben. Dem sonnigen Vormittag waren so recht die stimmungsreichen Frühlingslieder „Frisch gesungen" und „Süß' Liebe liebt den Mai" von Silcher und die von E. Pfusch vertonte Lönsdichtung „Das Hoderitt" angepaßt, die ebensosehr gefielen, wie die von tiefer Empfindung getragenen Volksweisen „Der Lindenbaum" von Schubert-Silcher, „Wenn alle Brünnlein fließen" (Satz von H. Heinrichs) und „Mädel heirat' mi" von Milarch. Am meisten gefielen aber doch die Soldatenlieder „Es flieg ein Jäger", „Musketier seins lust'ge Brüder" und „Kaptän und Leutenant" von H. Heinrichs. Vier Chöre wurden zweimal gesungen, so das Karl-Bröger-Lied „Nichts kann uns rauben", das Franz Philipp in wuchtigen Akkorden dahinströmen läßt.

Als die Sängerschar das einstündige Konzert, das bei allen Zuhörern einen starken Eindruck hinterließ, beendigt hatte, dankte ein Unteroffizier dem Vereinsführer herzlich für den musikalischen Genuß. Vor dem Eingang aber wurde noch einmal Halt gemacht, um einen Sängerkameraden zu seinem Geburtstag mit dem Vereinswahlspruch zu beglückwünschen.

Sch.

Die HJ berichtet

Führertagung der Mannheimer HJ

Es ist von Zeit zu Zeit notwendig, daß die Aufgabengebiete der einzelnen Stellen der aktiven HJ-Führerschaft klar veranschaulicht werden.

Zu diesem Zweck versammelten sich die Führer des Bannes 171 am Sonntagvormittag in den Germania-Sälen. Nach einer kurzen Einleitung durch Bannführer Müller ergriffen nacheinander die einzelnen Stellenleiter für Verwaltung, Presse und Propaganda, Soziales, Leibeserziehung, Fahrt und weltanschauliche Schulung das Wort. Sie legten ihre Aufgaben und Ziele dar und gaben den Einheitsführern Richtlinien für weitere Arbeit. An Hand ihrer Ausführungen konnte festgestellt werden, daß in den Stellen wirklich etwas Positives geleistet wird. Ein Polizeioffizier, Oberleutnant Vort, sprach dann über das Jugendschutzgesetz. Hier konnte die HJ-Führerschaft erkennen, welche große Bedeutung dieser Schutzmaßnahme beizumessen ist und daß sie die Aufgabe hat, im entsprechenden Sinne auf die ihr unterstellte Jugend einzuwirken. Anschließend gab Bannführer Müller Bestimmungen zur Erfassung des Jahrganges 1928 bekannt und versicherte, daß die Arbeit der HJ auch während des Krieges in keiner Weise nachlassen wird.

Mit Mahnworten der Zeit und einem Gelöbnis auf den Führer fand die Führertagung der Mannheimer HJ ihren würdigen Abschluß.

Weitere Nährmittelzuteilung

Im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 114 vom 18. Mai 1940 ist die Bekanntmachung Nr. 9 der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht worden. Mit dieser Bekanntmachung wird der Sonderabschnitt IV der Reichskleiderkarte zum Bezug von Nährmitteln in Kraft gesetzt und zwar zu folgenden Terminen:

Ab 20. Mai 1940 für die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau).

Ab 15. Juni 1940 für die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Männer, Knaben und Kleinkinder (gelb, grün, rosa).

Abgegeben werden dürfen diesmal Nährmittel im Werte von 25 Pfg. mit der Maßgabe, daß bei der Abgabe von Nähseide nur die Hälfte des Wertes auf den Sonderabschnitt anzurechnen ist.

Auf die Sonderabschnitte V und III wurden seinerzeit Nährmittel im Gegenwert von 25 Pfg. abgegeben, die jetzige Zuteilung stellt also eine fühlbare Erhöhung dar, mit der den Wünschen der Verbraucher weitgehend Rechnung getragen wird.

Da die Gültigkeit der Sonderabschnitte bekanntlich erst mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte, also am 31. Oktober 1940 erlischt, besteht kein Anlaß, den Sonderabschnitt IV vorzeitig auszunutzen, ohne daß ein wirkliches Bedürfnis vorliegt.

Neue Bestimmungen für den Kraftstoffbezug

Die Reichsstelle für Mineralöl hat die Bestimmungen über die Kraftstoffverbrauchsregelung ergänzt und in der am 16. Mai im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 112 veröffentlichten Anordnung Nr. 35 zusammengefaßt, die an die Stelle der bisherigen Anordnungen Nr. 25, 25a, 25b und 25c tritt. Die Anordnung Nr. 35 tritt am 20. Mai 1940 in Kraft und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Nach Anordnung Nr. 35 ist die Abgabe und der Bezug von Vergaser- und Dieselkraftstoff, Traktorentreibstoff und Petroleum zum Verbrauch als Kraftstoff nur gegen Ausweiskarten und Mineralölbezugsscheine zulässig. Bestände, die nicht gegen Ausweiskarten oder Mineralölbezugsscheine erworben worden sind, also die restlichen Vorkriegsbestände, sind dem Wirtschaftsamt, in dessen Bezirk sie eingelagert sind, zu melden und auf Verlangen einem heute noch vertriebsberechtigten Kraftstoffhandelsunternehmen zu veräußern. Ausgenommen hiervon sind Bestände in Tanks von Kraftfahrzeugen und in Vorratsbehältern an Motoren sowie Bestände von weniger als 20 Liter Vergaserkraftstoff oder 20 Kg. Dieselkraftstoff.

Höchstpreis für Streichwurst

Nach Erlaß des Herstellungs- und Verkaufsverbotes für Mett-, Cervelat und Schlackwurstsorten ist eine Reihe von Fleischereien und Fleischwarenfabriken dazu übergegangen, diese Wurstsorten im frischeren Zustande unter der Bezeichnung „Frische Streichmettwurst nach Braunschweiger Art" zu den Preisen der verbotenen Rohwurstsorten in den Verkehr zu bringen. Um dies zu unterbinden, hat der Reichskommissar für die Preisbildung für frische Streichmettwurst nach Braunschweiger Art einen Höchstpreis von 1.00 je einem halben Kilogramm festgesetzt. Soweit Preisbildungsstellen für Konsumwurst niedrigere Preise festgesetzt haben, bleiben diese unberührt.

Vorsicht bei vermeintlich erfrorenen Bäumen!

Man soll nicht sofort einen Baum entfernen, von dem man auf Grund gewisser Anzeichen glaubt, er sei der Winterkälte zum Opfer gefallen. So kann beispielsweise das Jungholz an Bäumen und Sträuchern erfroren sein, ohne daß dies für den Baum oder Strauch an sich zutreffen muß. Sehr oft ist in derartigen Fällen das ältere Holz noch durchaus gesund. Erst der Austrieb, der aber ebenfalls oft verspätet einsetzt, bringt Gewißheit darüber, ob ein vermeintlich erfrorener Baum oder Strauch zu erhalten ist oder nicht. Ein starker Rückschnitt im Mai kann noch manchen Baum retten, der vorher bereits verloren schien. Man sollte also grundsätzlich nur solche Bäume und Sträucher entfernen, bei denen die Rinde vollends eingetrocknet und das Holz abgestorben ist. Totes Holz ist entweder ganz trocken oder durch und durch schwarz. Eine leichte Bräunung der sonst grünen, zwischen Holz und Rinde liegenden Schicht oder auch des im Kern des Holzes liegenden Markes jedoch sind durchaus keine sicheren Anzeichen des Absterbens eines Baumes oder Strauches.

Neben der Aufgabe als Mutter hat die Frau keinen schöneren und weiblicheren Betätigung als im Beruf der Schwester

Hilgenfeldt

Mädel, komm zur NS-Schwesternschaft!

Chorgemeinschaft Mannheim-Waldhof

Die während des Krieges zu einer Chorgemeinschaft zusammengeschlossenen vier Vereine MGV. Liederkranz, Sängerlust, Viktoria und Harmonia haben in der Erkenntnis, daß der einzelne nichts ist, die Gemeinschaft alles, einen Gedanken zur Tat werden lassen, der in vorbildlicher Weise echte und wahre Sängerkameradschaft hervorkehrt. Nicht, daß aus der Not eine Tugend gemacht wurde, da durch Einberufung hier und dort der Chorleiter fehlt, nein, diese Zusammenarbeit bestand hier unter den Vereinen schon viele Jahre bei besonderen Anlässen. Jetzt wurde diese Gemeinschaft noch weiter vertieft durch engsten Zusammenschluß. Seit Monaten werden unter der zielbewußten und anfeuernden Leitung des Chorleiters Emil Hartmann gemeinsame Singstunden durchgeführt, die im Zeichen treuester Sängerkameradschaft und willensstarker Leistungssteigerung stehen. Wohl mußte mancher Sängerkamerad die Leier mit dem Schwert vertauschen. Doch die daheimgebliebenen Sänger haben sich umso fester zusammengeschlossen, damit das deutsche Lied weiter erklinge in seiner mannigfaltigen Form und Schönheit.

Einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit konnte diese Chorgemeinschaft erstmals bei der Durchführung eines Wohltätigkeitskonzertes zugunsten des Kriegs-WHW im Robert-Ley-Saal der Fa. Bopp & Reuther geben und dabei nicht nur gesanglich einen Erfolg verzeichnen, sondern auch einen namhaften Betrag dem WHW zuführen. Zur Metallspende für des Führers Geburtstag opferte diese Chorgemeinschaft freudig ihre in vielen Wettstreiten errungenen Ehrenpreise. Die Verbundenheit mit den zum Wehrdienst einberufenen Kameraden zeigt sich in einem regen Schriftverkehr und in Liebesgaben. Und kommt ein Sängerkamerad auf Urlaub in die Heimat, findet er stets den Weg zu seinen Kameraden in die Singstunde. So schlingt sich ein unsichtbares Band der Sängertreue von der Heimat zur Front.

Am 1. Juni ist im Saale des Gasthauses „Zum Eusenberg" (E. Geier) ein Kameradschaftsabend, bei welcher Gelegenheit der Kreispressewart des Kreises Mannheim einen Vortrag über das deutsche Lied hält. Weitere Kameradschaftsabende, Familienzusammenkünfte, gemeinsame Ausflüge usw. sollen das Gemeinschaftsband immer enger knüpfen.

So ist unverkennbar der einheitliche Wille zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamer Freude und gemeinsamem Opfersinn vorhanden, der für die weitere Zukunft das Beste erhoffen läßt. Und man könnte sich leicht vorstellen, daß diese ideale, im Krieg geborene Chorgemeinschaft nach glorreichem Sieg unserer Waffen für immer bestehen bleibt. Hoffen wir im Interesse der würdigen Pflege des deutschen Liedes, daß dieser Gedanke dereinst zur Tat wird.

K. M.

Hinweis

Konzertgemeinschaft blinder Künstler Deutschlands. Hans Dohme-Kassel spricht am Dienstag, dem 21. Mai, 20 Uhr, in der Harmonie. Hans Dohme bringt das „Königsliederbuch" von Hans Franck und die „Wirkung" von Kaerrel. Im zweiten Teil kommt der gute deutsche Humor in fünf heiteren Begebenheiten zu Wort. Umrahmt wird die Rezitation von dem Pianisten Kurt Emmerich-Soest, der Werke von J. S. Bach, Schumann, Liszt und Chopin spielt.

Filmrundschau

Schauburg: Der Weg zu Isabel

Der Weg zu Isabel ist weit und ein lockendes Abenteuer, die Schatten der Vergangenheit spielen über ihn hin. Er führt in eine der abenteuerlichsten französischen Städte, wo sich die totgeglaubte und totgesagte Tochter eines deutschen Gutsherrn befinden soll. Als Chansonette in einem drittrangigen Kabarett führt sie ein bedrohtes Leben. Der Unternehmer (Aribert Wäscher, in der widerlichen Maske eines giftigen Schwammes) und die Mutter (Maria Koppenhöfer, eine von der unerbittlichen Zeit überholte französische Lebedame, die noch nicht kapituliert hat) machen der schönen rührenden Isabel (Hilde Krahl) das Leben schwer und bitter. In die mulmige Situation hinein kommt ein Herr aus Deutschland, der Isabels Vater sein soll und sein könnte. Liebe auf den ersten Blick entzündet sich, die schwere Konflikte bringt. Diese Konflikte sind etwas für Frank Thieß, den einen der beiden Drehbuchautoren, nach dessen Roman der Film angefertigt wurde. In den „Verdammten" war es die Geschwisterliebe, auf dem „Weg zu Isabel" wäre es beinahe die unerlaubte Liebe von Vater und Tochter geworden, wenn da nicht ein verkommener Vicomte wäre (Rudolf Fernau, glatt und geschmeidig), der die verwandtschaftliche Beziehung mit verbrecherischer Phantasie gestiftet hat, um bei der steinreichen Familie eine stattliche Summe locker zu machen. Die Beteiligten sind über diesen Sachverhalt entsetzt, nur die Hauptbeteiligten nicht, Isabel und Manfred Corner (Ewald Balser) atmen erleichtert auf, denn jetzt ist der Weg zu Isabel frei. Erich Engel hat aus diesem Stoff einen prickelnden Unterhaltungsfilm gemacht und dabei besonders Hilde Krahl und Maria Koppenhöfer mit schönen Leistungen hervortreten lassen. — Im Beiprogramm u. a. ein Kulturfilm über den Föhn und dann natürlich die neueste Wochenschau mit ihren spannenden Bildberichten aus Belgien, Luxemburg und Holland.

Dr. F. W. Koch.

** **Hohes Alter.** Ein alter Abonnent unserer Zeitung, Herr Franz Föke, Mannheim-Waldhof, Alte Frankfurter Straße 8, konnte am Samstag, 18. Mai, bei gutem Humor und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag feiern. Unseren Glückwunsch!

Eine allgemeine Anordnung

Vergütung des Lohnausfalls bei Fliegeralarm

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Saarpfalz ordnet bis zum Erlaß von gesetzlichen Vorschriften über die Vergütung des Lohnausfalls bei Fliegeralarm mit sofortiger Wirkung folgendes an:

Arbeitsstunden, die infolge Fliegeralarms ausfallen, sind nach Möglichkeit durch Nacharbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften auszugleichen.

Beträgt der Arbeitsausfall infolge Fliegeralarms nicht mehr als eine Arbeitsstunde in der Woche, so hat der Unternehmer, soweit nicht nachgearbeitet werden kann, das regelmäßige Arbeitsentgelt zu zahlen.

Kann in der Woche infolge Fliegeralarms mehr als eine Stunde nicht gearbeitet werden und ist ein Ausgleich durch Nacharbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften ganz oder teilweise nicht möglich, so haben die Gefolgschaftsmitglieder, die einen Ausfall an Arbeitsentgelt erleiden, gegen den Unternehmer einen Anspruch auf Vergütung. Die Vergütung ist Teil des Arbeitsentgelts und beträgt in der Doppelwoche 50 v. H. des Unterschieds zwischen dem tatsächlich erzielten Arbeitsentgelt und dem Arbeitsentgelt, das das Gefolgschaftsmitglied ohne den Arbeitsausfall erzielt hätte. Für jeden Angehörigen, den das Gefolgschaftsmitglied unterhält, erhöht sich die Vergütung um 10 v. H. dieses Unterschieds. Als unterhalten gilt ein Angehöriger, wenn das Gefolgschaftsmitglied zu seinem Unterhalt nicht nur vorübergehend und nicht nur geringfügig beiträgt. Ein Anspruch auf Vergütung besteht nur bis zu 90 v. H. des vollen Arbeitsentgelts, das ohne den Arbeitsausfall erzielt worden wäre. Die Erstattung eines Teils der von dem Unternehmer an die Gefolgschaftsmitglieder gezahlten Vergütung solcher Art aus Mitteln des Reichsstocks für Arbeitseinsatz bleibt gesetzlicher Regelung vorbehalten.

Heidelberger Querschnitt

Heidelberg — blühendes Land .... Mit den Titeln „Heidelberg in Dichtung und Schrifttum" und „Blühendes Land" kommen Heft 3 und 4 des Heidelberger Fremdenblattes heraus. Das erstere mit wertvollen Beiträgen aus Feder und Lichtbildapparat über Eichendorff in Heidelberg und Heidelberg im neueren deutschen Schrifttum, wobei auch der Dichter der Heidelberg-Ode Hölderlin, und Max Halbe als Heidelberger Student erscheinen, dazu für Autogrammsammler einige Unterschriften bekannter Leute. Das zweite Heft wartet mit Heidelberger Erinnerungen und wundervollen Bildern aus dem blühenden Neckartal auf.

Blutspender werden gesucht. Die Blutspenderzentrale Heidelberg sucht zur Ergänzung ihres Spenderkreises gesunde Männer und Frauen, die zur Rettung Kranker und Verwundeter unschädliche Mengen ihres Blutes gegen Entgelt hergeben. Meldungen in der Neuen Chirurgischen Klinik.

Lord Ossinnings Abenteuer

ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

27

„Mister Hofrichter — der Lunch."

Er folgte dem Diener in das Speisezimmer, in dem eine große Anzahl kalter Platten bereits stand und auch eine Flasche eisgekühlter Rheinwein.

Währenddessen fuhr „Lord Ossinning" in schneller Fahrt nicht etwa nach der Stadt Neuyork zurück, sondern nur bis zur Dampffähre, auf der er nach Kingston übersetzte, um dann, immer südlich fahrend, über New Jersey innerhalb zweier Stunden den Flugplatz Lakehurst zu erreichen, auf dem das fahrplanmäßige Flugzeug nach Habannah, dasselbe, mit dem zwei Tage vorher sein würdiger Sohn gereist war, zum Start bereit stand.

Seine Lordschaft zeigten ein sehr befriedigtes Gesicht, als der Riesenvogel auf das Meer hinausglitt.

Nachdem Walter gegessen und den guten Wein nicht verschmäht hatte, fühlte er sich sehr müde und streckte sich im Herrenzimmer auf den Diwan, um sofort einzuschlafen.

Es war gegen vier Uhr, als er wieder erwachte. Jetzt sollte doch der Herr vom Detektivbüro kommen. Walter klingelte dem Diener, aber alles blieb still. Das Eßgeschirr im Nebenzimmer war während seines Schlafes abgeräumt.

Während er in Gegenwart des Lords voller Vertrauen gewesen war, überfiel ihn nun wieder eine Unruhe.

Wahrscheinlich hatte er abermals als rechter Greenhorn gehandelt. Immerhin ein Schwindler war dieser Lord gewiß nicht. Er hatte auch gesehen, wie ehrfurchtsvoll ihn die Dienerschaft begrüßte, und hatte auch den Namen Williamshall über der Tür gelesen.

Weil es ein wundervoller Tag war, trat Walter in den Park hinaus und wanderte durch die Wege. Es fiel ihm auf, daß diese recht ungepflegt aussahen und so, als sei lange kein Mensch auf ihnen gegangen.

Auch die Männer mit dem Lastwagen waren fort und das Parktor geschlossen. Einer unwillkürlichen Eingebung folgend, trat Walter an dieses heran und fand es abgeschlossen. Im ersten Augenblick erschrak er. Hatte man ihn wie einen Gefangenen eingesperrt?

Er schüttelte den Kopf! Unsinn! Natürlich war das Parktor verschlossen. Der Diener hatte die Schlüssel.

Er ging wieder in das Haus und klingelte, abermals kam niemand.

Augenblicklich war er also allein in der Villa.

Vorläufig machte er sich noch keine Gedanken darüber und setzte sich an den schönen Schreibtisch.

Wo nur der Mann vom Detektivbüro blieb?

Er nahm den Telephonhörer ab um im Büro anzurufen, aber — es war kein Strom in der Leitung!

Jedenfalls hatte der Lord den Fernsprecher abbestellt, als er die Villa verlassen wollte, und nun nicht mehr daran gedacht.

Walter nahm einen Briefbogen aus der ledernen Schreibmappe und begann, einen Brief an Elvira zu schreiben. Einen Brief, der sofort mit der Flugpost nach Sao Paulo sollte, weil er doch kein Geld hatte, zu telegraphieren.

Er war so in seine Schreiberei vertieft, daß er gar nicht darauf achtete, daß unten abermals ein Auto vorfuhr. Als er dann Schritte vernahm, beruhigte ihn dies nur, weil er annahm, der Diener sei zurückgekommen.

Dann wurde die Tür des Zimmers geöffnet, er wandte sich um, sah einen hochgewachsenen Mann eintreten, und in demselben Augenblick wurde er angebrüllt:

„Hände hoch oder ich schieße."

Gleichzeitig sah er die Mündung eines Revolvers recht unbehaglich vor seinem Gesicht.

Also Gangster! Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als zunächst dieser liebenswürdigen Einladung zu folgen und seine Hände gen Himmel zu strecken.

Jetzt sah er, daß hinter dem Eindringling eine verängstigt aussehende Dame im Reisekostüm stand.

Der Mann brüllte weiter.

„Wie kommen Sie denn hierher?"

„Erlauben Sie mal. Ich bin Gast seiner Lordschaft."

„Lordschaft ist gut."

Während die beiden einander noch gegenüberstanden, kamen zwei Diener herein und sprachen überstürzt zu dem Mann.

Der sagte:

„Den Kerl da festhalten. Augenblicklich an die Polizei telephonieren."

Er hielt Walter solange mit dem Revolver in Schach bis die beiden starken Diener ihn gefaßt hatten.

Dann riß er den Telephonhörer zu sich heran warf ihn aber gleich wieder auf den Tisch.

„Verdammt, die Leitung ist abgeschnitten."

Walter wehrte sich verzweifelt.

„Was wollen Sie denn von mir?"

„Mund halten, Bürschchen, oder es gibt blaue Bohnen."

„Wer sind Sie überhaupt? Mit welchem Recht dringen Sie in das Haus seiner Lordschaft ein?"

Der Mann lachte wieder auf.

„Ein Lord bin ich vorläufig noch nicht, wohl aber der Besitzer dieses Hauses."

Walter sackte in sich zusammen.

„Wer wollen Sie sein?"

„Soll ich mich Ihnen vielleicht vorstellen, Sie verdammter Halunke?"

„Ich verbitte mir das. Ich sagte Ihnen schon, ich bin Gast des Lords Ossinning, dem die Villa gehört."

„Lord Ossinning? Großartig! Ja, der können Sie selber sein: Lord von Sing-Sing!"

Allmählich kam Walter zu der Ueberzeugung, daß er es mit einer Anzahl Verrückter zu tun hatte, zumal ihm der Lord, als sie die benachbarte Stadt Poughkeepsie durchfuhren, die großen Gebäude der Irrenanstalt gezeigt hatte.

In jedem Fall hatte es keinen Zweck, den Versuch zu machen, sich mit Gewalt gegen die Fäuste der ihn haltenden Diener und den Revolver des Mannes aufzulehnen und dieser sagte:

„Auf den Kerl aufpassen. Eliza, komm mit. Wir wollen einmal sehen, was los ist."

Auch diese junge Amerikanerin war merkwürdig, denn der erste Schimmer von Angst war aus ihrem Gesicht verschwunden und sie schien an dem Abenteuer Vergnügen zu haben.

Inzwischen hatte Walter gehört, daß das Auto in rascher Fahrt wieder gestartet hatte.

Der Mann kam zurück.

„Ihre Bande hat ja nette Arbeit getan. Damned, mein Murillo ist auch weg. Sie haben Pech gehabt, mein Verehrter!"

Es dauerte nur wenige Minuten, bis abermals ein Wagen bei der Villa vorfuhr, dem diesmal acht uniformierte Polizisten und ein höherer Beamter entstiegen.

Der Chauffeur hatte vom nächsten Hause die Polizei in Poughkeepsie angerufen, die immer sprungbereit war.

„Was ist denn hier los Mister Hornkeeper?"

„Ausgeräumt haben sie bei mir. Gründlich! Wahrscheinlich erst vor ein paar Stunden und den Kerl da haben wir noch gekappt, als er ganz gemütlich an meinem Schreibtisch saß."

„Hallo, mein Jungchen! Dem legt mal Handschellen an."

„Ich muß protestieren. Was ist denn hier eigentlich los? Mit welchem Recht erlauben Sie sich? Wer ist dieser Mann?"

„Auch noch frech werden?"

„Ich bin Walter Hofrichter! Ich bin der Gast des Lord Ossinning."

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER NMZ

Handballturnier der Tgd. 78 Heidelberg

Zum Gedächtnis an Oberleutnant Hubert Genlert

Zu Ehren des langjähr. Torhüters der Tgd Heidelberg, der an der Westfront für Führer und Volk den Soldatentod fand, fanden heute in der Tgd 78 Handballwettspiele statt, an der sich 36 Mannschaften beteiligten. Bei den Aktiven gab es vier Vorspiele, und zwar Post Mannheim besiegte TV Friedrichsfeld 11:5, VfR Mannheim — Reichsb. Mannheim 16:3, Schriesheim — Turnerbund Wieblingen kampflos für Schriesheim und schließlich 86 Handschuhsheim — VfR Frankenthal 4:0. In der Zwischenrunde konnte VfR Mannheim den TV Kirchheim mit 7:0 besiegen, VfR Frankenthal blieb nach Verlängerung mit 2:1 über Schriesheim siegreich und Post Mannheim schlug VfR Mannheim 8:3.

Das Endspiel bestritten Post Mannheim und VfR Frankenthal. Es war eine einseitige Angelegenheit, bei der die Postmannschaft mit 12:6 Toren als Turniersieger das Spielfeld verlassen konnte.

Die Frauenspiele wurden mit vier Vortreffen eingeleitet. 86 Handschuhsheim besiegte VfR Schriesheim 11:0, VfR Mannheim blieb über 96 Heidelberg 7:2 und VfR Frankenthal über Tgd 78 2:0 und schließlich IG Farben Ludwigshafen über TV Friedrichsfeld mit 7:2 Toren erfolgreich. In der Zwischenrunde siegte VfR Mannheim über 86 Handschuhsheim 9:5 und IG Farben Ludwigshafen über VfR Frankenthal 8:0.

Im Endspiel blieb VfR Mannheim über IG Farben Ludwigshafen mit 4:2 Toren Turniersieger.

Bei den Jugendspielen brachten die Vorspiele folgende Ergebnisse: 96 Heidelberg — TbD Wieblingen 2:7, TV Friedrichsfeld — 86 Handschuhsheim 7:8, Haßloch — Tgd Heidelberg 78 10:6, TV Bammental — Dossenheim 4:4, Post Karlsruhe — VfR Mannheim 9:4.

In der Zwischenrunde blieben erfolgreich: VfL Neckarau über TbD Wieblingen 7:6, Haßloch über TV Friedrichsfeld 12:3, Post Karlsruhe über TV Bammental 10:2, VfL Neckarau über Haßloch 7:3.

Im Endspiel blieb Post Karlsruhe über Haßloch mit 9:7 Toren erfolgreich und wurde Turniersieger in der Klasse A.

In der Klasse B-Jugend siegte TbD Wieblingen gegen Tgd Heidelberg 78 6:7, Post Karlsruhe über 86 Handschuhsheim 6:3 nach Verlängerung.

Um die Deutsche Hockey-Meisterschaft

TV 57 Sachsenhausen — Nürnberger HTC 2:0 (2:0)

Der deutsche und Süddeutschmeister, TV 57 Frankfurt-Sachsenhausen kam auch im Zwischenrundenkampf um die deutsche Meisterschaft gegen Bayerns Meisterelf Nürnberger HTC zu einem sicheren Sieg. In bester Besetzung spielend erwies sich Sachsenhausen doch als die kampfkräftigere und vor allem erfahrenere Elf, was bei gleichwertigen Feldleistungen schließlich ausschlaggebend war. Recht überzeugend spielte wieder das Schlußdreieck der Frankfurter mit Drasle im Tor und Griesinger und H. Aulbertheide als Verteidiger. Auch die Läuferreihe war sehr stark. Dagegen ließ der Sturm, in dem erstmals wieder Kop stand viel zu wünschen übrig. Die beiden Treffer, von Bock in der 20. und von Lung in der 30. Minute erzielt, waren allerdings Glanzleistungen. Die Nürnberger spielten im Feld sehr gut, aber der Sturm war im Schußkreis viel zu unentschlossen und ließ verschiedene günstige Torgelegenheiten aus. Der rechte Verteidiger Eß und Mittelläufer Schächl überragten ihre Mitspieler deutlich.

In den ersten zehn Minuten kam Sachsenhausen aus der Verteidigung nicht heraus, aber die Brüder Zienmann im Nürnberger Sturm verpaßten günstige Gelegenheiten. Als sich der Meister gefunden hatte, wurde das Nürnberger Tor hart bedrängt und nach glänzender Zusammenarbeit schoß der Rechtsaußen Bock das Führungstor. Kurz vor der Pause stoppte Lung den von rechts kommenden Ball und schoß blitzschnell und unhaltbar zum 2:0 ein. In der zweiten Halbzeit verzeichneten die Frankfurter ein halbes Dutzend Strafecken, aber nicht eine konnt. verwandelt werden. Nürnberg wurde bei einigen Vorstößen sehr gefährlich, scheiterte aber stets an der vorzüglichen Frankfurter Abwehr.

Sachsenhausen trifft nun in der Vorschlußrunde auf Rotweiß Köln. Dieses Treffen wird auf neutralem Platz in Koblenz oder Bad Kreuznach stattfinden.

Rugby-Vorentscheidung

Eintracht Frankfurt — SC Neuenheim 20:0 (9:0)

Nach rund zehnjähriger Pause qualifizierte sich wieder einmal eine Frankfurter Mannschaft für das Endspiel um die deutsche Rugbymeisterschaft. Der Südwestmeister Eintracht Frankfurt schlug am Sonntag auf dem Platz des SC Frankfurt 1880 den badischen Meister SC Neuenheim-Heidelberg eindrucksvoll mit 20:0 und tritt nun am kommenden Sonntag in Hannover zum Endkampf an. Während die Frankfurter diese vorentscheidende Begegnung mit einer sehr starken 15 bestreiten konnten, fehlten bei den Heidelbergern einige bewährte Kräfte, was sich fühlbar bemerkbar machte. Heidelbergs Sturm war zwar recht stark (aber auch sehr hart), aber die Dreiviertelreihe wußte mit dem Ball nicht allzuviel anzufangen und kam nur selten zum Laufen. Die Eintrachtläuferreihe war viel ausgeglichener und vor allem in der Dreiviertelreihe recht stark und beständiger, was letzten Endes ausschlaggebend war. Durch einen Sprungtreffer von Kirsch wurden die ersten 4 Punkte errungen, und Mitte der ersten Halbzeit legte Wagner einen Versuch, den During zum Treffer erhöhte. Mit 9:0 für Frankfurt wurden die Seiten gewechselt. Neuenheim hatte in der zweiten Hälfte zeitweise Vorteile, scheiterte aber stets an der sicheren Frankfurter Abwehr. Wagner buchte durch einen hart an der Eckfahne gelegten Versuch drei weitere Punkte, dann machte Kirsch nach energischem Nachsetzen „Hand auf", und als Horn eine Heidelberger Abgabe abfing, wurde der Ball zwischen die Stangen gelegt und von During zum Treffer erhöht. Mit 20:0 (9:0) schloß der spannende Kampf.

Linden 97 der Gegner der Eintracht

BSV Siemens Berlin mit 21:8 geschlagen

Der Gegner der Frankfurter Eintracht im Endkampf um die deutsche Rugbymeisterschaft am kommenden Sonntag in Hannover wird — wie allgemein erwartet — der Niedersachsenmeister 1897 Hannover-Linden sein, der das Berliner Vorschlußrundenspiel gegen die BSV Siemens Berlin sicher mit 21:8 (16:0) Punkten siegreich gestalten konnte. Die Hannoveraner spielten schneller und geschlossener und warteten mit kraftvollen Dreiviertelläufen auf. Berlin kämpfte aufopfernd und konnte auch zweimal das Malfeld des Gegners erreichen, aber spielerisch waren die Reichshauptstädter doch klar unterlegen. Linden leitete den Kampf mit zwei Versuchen von Hinz und Dieterich ein. Ein Straftritt von Boterde ergab das 9:0, und als Richtlitti mit einem Sprungtreffer Erfolg hatte, stand das Halbzeitergebnis von 16:0 fest. Nach Wiederbeginn machte Berlin zunächst durch Schönfeld drei Punkte gut, aber zwei weitere Lindener Versuche von Richlitti und Wollenhaupt, der zweite durch Gebricht erhöht, stellten das Ergebnis auf 21:3. Erst dann war den Gastgebern ein zweiter Versuch durch Schmitz beschieden.

Vorentscheidungen in Wiesbaden

Der vorletzte Tag des Internationalen Wiesbadener Tennisturniers stand, begünstigt durch ausgezeichnetes Wetter, im Zeichen sportlich sehr wertvoller Kämpfe. Im Männereinzel qualifizierten sich der Vorjahressieger Georgio de Stefani (Italien) und der Deutsche Meister Heinrich Henkel für die Schlußrunde. Der Italiener schlug den Kölner Gulcz, der jeglichen Angriffsgeist vermissen ließ und im dritten Satz nichts mehr zuzusetzen hatte, mit 7:5, 5:7, 6:0. Gulcz hatte am Vormittag den abgebrochenen Kampf gegen von Metaxa 6:8, 6:3 siegreich gestaltet. Henkel überließ zunächst dem jungen Kölner Buchholz nur 5 Spiele, dann schlug er Eppler in der Vorschlußrunde mit 9:7, 6:1. Eppler, der schon am Vortag durch gute Leistungen imponiert hatte, zwang den Meister zum Kämpfen, aber nach einem hart umstrittenen ersten Satz führte Henkel mit stürmischem und variiertem Angriffsspiel rasch eine klare Entscheidung herbei.

Bei den Frauen sind wie in Berlin die Italienerinnen in der Schlußrunde unter sich. Frl. Tonolli wiederholt ihren Berliner Sieg über die Deutsche Meisterin Ullstein, diesmal mit 3:6, 6:4, 7:5. Die Leipzigerin hatte gut begonnen, verlor später aber das Selbstvertrauen und mußte der forsch angreifenden Italienerin einen knappen Sieg überlassen. Leicht hatte es Frl. San Donnino, die gegen Frl. Käppel 6:0, 7:5 gewann.

Von den zahlreichen Doppelspielen des Tages waren die im Männerdoppel besonders interessant. Gies-Buchholz zogen über de Stefani-Martinelli in die Schlußrunde ein und Henkel-Metaxa schlugen das Deutsche Hallenmeisterpaar Eppler-Gulcz, wobei die Sieger jeweils drei Sätze benötigten.

Männereinzel: Gulcz — Metaxa 8:6, 6:3; Henkel — Buchholz 6:3, 6:2, Vorschlußr.: de Stefani — Gulcz 7:5, 5:7, 6:0; Henkel — Eppler 9:7, 6:1. — **Fraueneinzel:** Tonolli — Ullstein 3:6, 6:4, 7:5; San Donnino — Käppel 6:0, 7:5. — **Männerdoppel:** Vorschlußr.: Henkel-v. Metaxa — Gulcz-Eppler 10:8, 1:6, 6:4; Gies-Buchholz — de Stefani-Martinelli 8:6, 4:6, 6:3.

de Stefani schlägt Henkel

Italienische Tenniserfolge in Wiesbaden

Das internationale Tennisturnier in Wiesbaden wurde am Sonntag bei ausgezeichnetem Wetter und vor gefüllten Tribünen zu Ende geführt. Die erste Entscheidung fiel im Männereinzel, wo der italienische Altmeister Giorgio de Stefani seinen Vorjahrssieg über den deutschen Meister Hch. Henkel wiederholte und damit abermals Meister von Wiesbaden wurde. Der Italiener gefiel wieder durch sein ruhiges und abgeklärtes Spiel, während Henkel nervös und unsicher wirkte und auch diesmal mit seinem Aufschlag Schwierigkeiten hatte. Nachdem de Stefani im ersten Satz 3:1 und 4:2 geführt hatte, kam Henkel zwar mächtig in Fahrt und riß mit 6:4 den Satz aus dem Feuer, aber leider war diese prächtige Leistung nicht von Bestand. Der Italiener erzwang Satzausgleich und ging mit 2:1 in Führung. Dramatisch verlief der 4. Satz, denn nach einer 4:0-Führung de Stefanis glich Henkel aus, erreichte mit 6:5, 7:6 und 8:7 dreimal die Führung, aber der Italiener hatte die besseren Nerven, glich aus und holte sich mit 10:8 Satz und Sieg. — Bei den Frauen waren die Italienerinnen San Donnino und Tonolli in der Schlußrunde unter sich. Frl. San Donnino, die schon in Berlin gegen ihre Landsmännin gewonnen hatte, siegte auch diesmal, und zwar mit 6:1, 4:6, 6:4. Als Fräulein Donnino im zweiten Satz 4:1 führte, sah es nach einem leichten Sieg aus, aber Frl. Tonolli kam plötzlich glänzend in Schlag, glich aus und erzwang sogar einen dritten Satz, in dem dann die Entscheidung auf des Messers Schneide stand. Die glänzenden Aufschläge von Fräulein San Donnino und ihr forsches Flugballspiel gaben aber dann doch den Ausschlag.

Die Ergebnisse:

Männereinzel, Schlußrunde: de Stefani-Italien — H. Henkel-Deutschland 4:6, 6:4, 6:4, 10:8.

Fraueneinzel, Schlußrunde: Frl. San Donnino-Italien — Tonolli-Italien 6:1, 4:6, 6:4.

Das **Männerdoppel** wurde eine sichere Beute von Henkel-Metaxa, die in vorzüglicher Zusammenarbeit die Kölner Gies-Buchholz 6:2, 6:3, 5:7, 6:1 schlugen. Im Frauendoppel holten sich die Italienerinnen San Donnino-Tonolli den ersten Preis über die Berlinerinnen Rosenthal-Käppel mit 6:2, 6:4. Im Gemischten Doppel kamen in der Vorschlußrunde Frl. Rosenow-Gies gegen Frl. Käppel-Metaxa zu einem 4:6, 6:4, 7:5-Sieg und Dencquel-Henkel gegen San Donnino-Gulcz mit 6:2, 2:6, 6:4. In der Schlußrunde siegten Rosenow-Gies mit 6:1, 6:3 über Dencquel-Henkel.

HJ-Vergleichskampf Württemberg—Saarpfalz

Ein Vergleichskampf der HJ im Ringen und Gewichtheben zweier Auswahlmannschaften der Gebiete Württemberg und Saarpfalz fand Samstagabend in Heilbronn statt. Die Vertreter der Saarpfalz konnten im Gewichtheben mit 1 145,0 Kilo gegen den Vertreter von Württemberg mit 1 047,5 Kg. einen schönen Erfolg erringen. Dagegen war die Württemberger Mannschaft im Ringen überlegen und siegte mit 6:2 Punkten. Fünf Kämpfe nahmen einen entscheidenden Ausgang, während im Mittel- und Schwergewicht die Kämpfe über die volle Zeit (10 Minuten) gingen.

Die Ergebnisse:

Gewichtheben (vom Bantamgewicht aufwärts): Württemberg: Schnell-Eberbach 140 Kg.; Müller-Münster 132,5 Kg.; Speidel-Holzschlingen 180; Mutz-Aichhalden 167,5; Weihmüller-Eberbach 225,5; Hülle-Tailfingen 170 Kg. — Saarpfalz: Schwarz-Ludwigshafen 67,5 Kg., Knischky-Ludwigshafen 145; Wahl-Ludwigshafen 222,5; Schüler-Ludwigshafen 265; Kopp-Landau 250; Fuß-Ludwigshafen 200 Kg.

Ringen (Fliegengewicht aufwärts): Fezer-Eberbach bes. Braun-Ludwigshafen nach 3:28 Min.; Bogler-Münster bes. Wittemann 1-Ludwigshafen nach 5:00 Min.; Sodalmo-Münster bes. Schwarz-Ludwigshafen nach 3:30 Min.; Schlettermann bes. Morri-Ludwigshafen nach 0:46 Min.; Zehender-Heilbronn unterliegt gegen Krug-Ludwigshafen n. P.; Rehmer-Stuttgart unterliegt gegen Wittemann 2 nach 2:15 Min.; Sieck bes. Fuß-Ludwigshafen n. P.

Ueberraschungen in Hoppegarten

Nesa schlug die besten Dreijährigen

Hoppegarten hatte am Sonntag mit dem Henckel-Rennen über 1600 Meter die erste klassische Dreijährigen-Prüfung des Jahres auf dem Programm. Zugleich traf im Chamant-Rennen die Spitzenklasse der Aelteren zusammen. Zwei Rennen mit einer so erstklassigen Besetzung scheinen der schönen Bahn natürlich auch an diesem Sonntag wieder einen Massenbesuch. In beiden Prüfungen gab es Ueberraschungen. Im Henckel-Rennen schlug Nesa die besten Dreijährigen nach Kampf sicher, und bei den Aelteren setzte Octavianus durch einen Kopfsieg über Organdy den Sieg für das dreifach vertretene Gestüt Schlenderhan. Mit Octavianus, Orgelton und Wehr dich, von denen letzterer „erklärt" worden war, nahm das Gestüt Schlenderhan den Kampf im Chamant-Rennen auf. Als Taijana ihre Pilotenrolle ausgespielt hatte, wartete man vergeblich auf den Vorstoß von Wehr dich, aber da sprang Octavianus schnell in die Bresche und rettete sich gerade noch vor Orgelton, und Wehr dich ins Ziel. Dem Jahrestart von Schwarzgold, die 1939 an der Spitze der Zweijährigen stand, sah man mit besonderer Spannung entgegen. Der Start fehlt aber anscheinend doch noch ein Rennen, obwohl sie einen überaus frischen Eindruck machte. Sie wurde von Nesa einwandfrei geschlagen. Die Waldfrieder Finitor und Faktor enttäuschten von den Hengsten am meisten. Schwarzgold kam als erste in die Gerade, ließ dann aber etwas nach, und nach kurzer Gegenwehr war Nesa an ihr vorbei und hatte gewonnenes Spiel. Nesa ist nach dieser Leistung unbedingt zur ersten Klasse zu zählen. Okerich hielt erneut Samurai und wurde Dritter.

Ungarn—Rumänien 2:0

In einem weiteren internationalen Wettbewerb um den Donaufußballpokal siegte in Budapest Ungarn vor 20 000 Zuschauern über Rumänien mit 2:0 (0:0) Toren. Die erste torlose Spielhälfte verdanken die Rumänen ihrer hervorragenden Abwehr, die keinen Treffer zuließ. Erst nach dem Wechsel bekamen die Magyaren durch einen Kopfball von Dr. Sarosi und durch Gyetvai die zum Sieg benötigten beiden Treffer.

Die Radfernfahrt Berlin — Kopenhagen wird in diesem Jahre vom 19. bis 21. Juli veranstaltet. Der Start erfolgt in der dänischen Hauptstadt.

Wirtschafts-Meldungen

Auch heute Steigerungen

Bei lebhaftem Geschäft bis nahezu 3 v. H. an den Aktienmärkten

Berlin, 20. Mai.

Die Aufwärtsbewegung an den **Aktienmärkten** setzte sich zu Beginn der neuen Woche fort. Der Kaufneigung standen deutsche Kaufhof notierten 108,50, was einer Steigerung um leichte Einbußen zu verzeichnen waren und andererseits die Steigerungen nicht das Ausmaß der vorhergegangenen Börsentage annahmen. In einzelnen Werten war das Geschäft recht lebhaft.

Am **Montanmarkt** blieben die Veränderungen verhältnismäßig klein. Vereinigte Stahlwerke wurden bei einem Umsatz von 150 000 ℳ um 0,25 v. H. heraufgesetzt. Stolberger Zink stiegen um 1 v. H. Andererseits gaben Buderus ½ und Mannesmann 0,75 v. H. her. Bei den **Braunkohlenwerten** gewannen Deutsche Erdöl ½, Ilse-Bergbau 1 und Rhein-Braun 1,50 v. H. Am **Kaliaktienmarkt** wurden Kali-Chemie um 1,50 und Salzdetfurth um 0,75 v. H. heraufgesetzt. In der **chemischen Gruppe** blieben Farben, Goldschmidt und Rütgers unverändert, während Schering 1,50 und von Heyden 2 v. H. gewannen.

Bei den **Elektro- und Versorgungswerten** stiegen Akkumulatoren und Bekula, letztere bei einem Umsatz von 100 000 ℳ, durch eine Steigerung von je 2 v. H. auf. RWE zogen um 2¼ v. H. an. Wasser Gelsenkirchen, die ausschl. Dividende gehandelt wurden, notierten 180 und blieben damit fast unverändert. Schlesische Gas zogen um 1 v. H. an, während Lahmeyer im gleichen Ausmaß nachgaben. Bei den **Maschinenbaufabriken** befestigten sich Schubert u. Salzer um 2¾ v. H. Größere Steigerungen erfuhren noch von **Bauwerten** Holzmann mit plus 1¾, von **Textilwerten** Bemberg mit plus 2 und Gehrig mit plus 2¼ v. H., sowie von **Brauereiaktien** Schultheiß mit plus 1¾ v. H. Verschiedentlich Abgaben gegenüber, so daß teilweise auch 1,48 v. H. gleichkommt.

Von **variablen Renten** stellten sich Reichsaltbesitz auf 149,25 gegen 148,75 und Reichsbahn-Vorzüge auf 130¾ gegen 130½.

Steuergutscheine I nannte man durchweg 99,90¼—99,95.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 20. Mai. Am Geldmarkt ermäßigte sich Blankotagesgeld erneut um ¼ v. H. auf 1,50 bis 1,75 v. H. Im **internationalen Devisenverkehr** waren größere Bewegungen nicht zu verzeichnen. Der Schweizer Franken errechnete sich mit 56,12.

* **Deutsche Gesellschaft AG, Berlin.** Unserer Meldung über die Erhöhung der Dividende auf 8 (5,5) v. H. auf 7,50 Mill. ℳ AK für 1939 ist nachzutragen, daß bei dieser Seifen- und Waschmittelfabrik der Rohüberschuß auf 8,24 (7,88) Mill. gestiegen ist. Nach 6,84 (6,16) Personalaufwand, 0,79 (0,6) Steuern, 0,50 (0,48) Abschreibungen und 62 000 ℳ (184 000) an Aufwand sowie 37 300 (36 800) Zuweisung an die a. Reserven blieb samt Vortrag von 106 181 (91037) der kräftig erhöhte Reingewinn von 730 676 (472 182) ℳ. In der Bilanz ist i. L. „Feste Sp." die gesetzliche Reserve jetzt auf 300 000 (262 500) gebracht. Rückstellungen sind auf 1,24 (0,90) verstärkt, Verbindlichkeiten haben auf 4,48 (4,27) zugenommen, doch stieg ebenso das Umlaufsvermögen auf 8,76 (8,04); darin machen die Vorräte 5,90 (4,61), die Forderungen für Waren 0,98 (1,11) und die im Konzern 1,41 (1,07) Mill. aus. Die Anlagen sind nach 1,00 (1,15) Mill. Zugang mit 5,58 (5,14) Mill. bewertet.

Frankfurt a. M. - Börsen-Notierungen vom 20. Mai 1940

DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		4½ Krupp v. 36	103,5	Klein, Schanzlin u. Becker	—
4½Schatzd. R. 38	101,2	4½ Ver Stahlw	...	Klöckner-Werke*	—
4½ Baden 1927	101,5	4 I. G. Farben RM-Anl. 28 *	...	Lanz A. G. *	...
Althes. Dt. Reich	149,3	**AKTIEN**		L'haf. Akt.-Br.	
STADTANLEIHEN		A. E. G. *		L'haf Walzmühl	131,0
4½ Heidelberg 26	100,0	Aschaffb. Zellst.	135,3	Mannesmann *	
4½ Mannheim 26	10.,6	Augsb.Nürnb.M *	...	Metallgesellsch.	131,0
4½ Pforzheim 26	100,2	Bayr. Motorenw.	179,0	Rhein. Westf. El.	130,7
PFANDBRIEFE		Brown, Bov. & C.	131,0	Rütgers	...
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	101,0	Contin. Gummi	241,0	Salzdetfurth *	...
4½ Rhein Hyp. B. E 3 u 4	101,0	Daimler-Benz *		Salzw. Heilbronn	...
4½ Pfälz. Hyp. B. 24—26 R 2—8	101,0	Deutsche Erdöl	158,0	Schw.-Storchen	126,8
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		Dt. Gold u. Silb.	262,0	Seilind. (Wolff)*	
5 Daimler-Benz 27	105,0	Dt. Steinzeug	...	Siemens u. Hals.	242,5
4½ Dt. Ind.-Bk. 35	101,7	Durlacher Hof	...	Südd. Zucker	2 0,0
5 Gelsenk. v. 36*	...	Eichb.-Werner	...	Zellstoff Waldh.	148,5
		Elek. Lt. u. Kraft	...	**BANKEN**	
		Enzinger Union *		Badische Bank	...
		I. G. Farben	198,5	Commerzbank	128,2
		Gesfürel	...	Deutsche Bank *	...
		Grün u. Bilfinger	260,0	Dresdner Bank *	...
		Harpener Bergb.	...	Pfälz. Hyp. Bank	...
		Heidelbg. Zem.	174,2	Reichsbank	173,2
		Hoesch Bergw.		Rh. Hyp. Bk. Lud.	136,8
		Holzmann, Ph.	135,8		

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.	20.
Rheinfelden	2,53	2,54	2,55	2,55	2,54
Breisach	2,36	2,22	2,34	2,30	2,33
Kehl	2,75	2,73	2,80	2,80	2,78
Maxau	4,12	4,26	4,21	4,20	4,27
Mannheim	3,28	3,25	3,20	3,23	3,28

Rhein-Pegel	17.	18.	19.	20.
Kaub	2,21	2,13	2,12	2,11
Köln	2,17	2,13	2,08	2,03
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,15	3,12	3,10	3,08

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. Achtung Abteilung Volks- u. Hauswirtschaft. Die Hefte Deutsche Hauswirtschaft können sofort in L 9, 7, abgeholt werden. **Jugendgruppe Bismarckplatz, Schlachthof, Platz des 30. Januar, Horst-Wessel-Platz, Wasserturm und Strohmarkt.** Am 20. Mai, 20 Uhr Sport in der Mädchenberufsschule, Eingang in der Weberstraße, eisernes Tor.

DAF, Berufserziehungswerk, Kaufmännische Lehrgemeinschaften Abschlußtechnik. Diese Berufserziehungsmaßnahme beginnt am Montag, dem 20. Mai, 20.30 Uhr, Zimmer 41, Aufgang B. Anmeldungen hierzu werden noch entgegengenommen. Die Lehrgemeinschaften Devisenbewirtschaftung u. Technik des neuzeitlichen Zahlungs- und Kreditverkehrs beginnen in etwa 10 Tagen. Auf diese Lehrgemeinschaften weisen wir noch besonders hinweisen. Geben Sie Ihre Anmeldung hierfür noch rechtzeitig ab, damit Ihnen Zeit und Beginn sofort mitgeteilt werden kann. **Technische Lehrerweiterbildung.** Elektrotechnische Grundlagen 1. — Beginn am Montag, 20. Mai, Zimmer 54, Aufgang B, um 19 Uhr. Starkstromtechnik 1. — Beginn Montag, 20. Mai, 19 Uhr, Zimmer 51, Aufgang B. Elektrotechnische Grundlagen 1. — Beginn Dienstag, 21. Mai, 19 Uhr, Zimmer 40, Aufgang C. Elektrotechnische Grundlagen 2. — Beginn Dienstag, 21. Mai, 19 Uhr, Zimmer 33, Aufgang B. Fachzeichnen 2. Beginn Donnerstag, den 23. Mai, 17.30 Uhr, Zimmer 46, Aufgang B. Fachzeichnen 1. — Beginn Mittwoch, 22. Mai, Zimmer 53, Aufgang B, 17.30 Uhr. Für die Arbeitsgemeinschaft werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Reiß-Grundlehrgemeinschaft ist in Vorbereitung.

KdF, Abt. Wandern. Folgende Ferienwanderungen werden im Gau Baden durchgeführt: Zielgebiet 1 mit Standplatz Neckarsteinach vom 26. Mai bis 2. Juni. Zielgebiet 2 Nordschwarzwald mit Standplatz Lautenbach im Murgtal v. 26. Mai bis 2. Juni. Preis für Zielgebiet 1 27 Mark, Zielgebiet 2 26 Mark. Enthaltend acht volle Tage mit Unterkunft u. Verpflegung sowie wandermäßige Betreuung. Zufahrt kann mit Rad, Privatbahn oder durch Anwanderung erfolgen. Anmeldungen bei den KdF-Betriebswarten und Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, und Waldhofstraße Nr. 8. — Meldeschluß jeweils 8 Tage vor Beginn der Ferienwanderung.

Betriebssportamt! Die Monatsberichtskarten sind bis spätestens 23. 5. dem Sportamt, Rheinstraße 3—5, einzureichen. Die Folge 12 d. „Kraft-durch-Freude"-Sportwartes ist eingetroffen und kann sofort abgeholt werden.

UFA-PALAST

Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, durch die aktuellen Wochenschauberichte an d. Ereignissen der Gegenwart teilzunehmen, zeigen wir:

Morgen Dienstag und Mittwoch

nachm. 2.00 Uhr

Film-Sonderveranstaltung

zu halben Preisen!

Die neueste Ufa-Kriegswochenschau

Der große Entscheidungskampf im Westen.

Einmarsch der deutschen Truppen in Holland, Belgien u. Luxemburg

Bildbericht der Ufa-Woche:

Dänemark u. Norwegen unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht

Ufa-Kulturfilm:

Flieger - Funker - Kanoniere

Jugendliche haben Zutritt!

Preise: 40, 55, 65, 75 und 100 Pfg.

Heiraten

Herzliche Neigungsehe unt. Berücksicht. Ihrer materiellen Wünsche in kurz. Zeit. Ueberall gut eingeführt. Kein Vorschuß, ohne Prov., nur gering. Monatsbeitrag. Ausf. Arbeitsprobe 21 gegen 12 ₰ versch., diskret, auch postlagernd. Viele gute Einheiraten. 111

Briefbund Treuhelf, Meerane Sa.

Lagerarb., in Dauerst., 29 Jhr., sucht lieb., nettes Mädel, kath., zw. Heirat k. z. lern., a. Ld. u. Lande. Zuschr. u. X S 55 an d. Geschäftsst. *9700

Offene Stellen

Junger, sauberer Mann wird als Hausbursche für sofort gesucht. Helbe, Konditorei, D 2, 14. 11 089

Lest die NMZ!

Vermischtes

Hüte reinigt schön wie neu das alte Spezialgeschäft Abel, M 2, 11 Hutmachermeister Anruf 277 75 Abel 100 Jahre Hutmacher

Vermietungen

Möbl. Zimm. am Wff. billig zu vm. L 13, 3, 1 Tr. r. *9724

Möbl. Zimmer sofort zu verm.: Mittelstr. Nr. 27, 3. St. b. Ludwig. 11 080

Möbl. Zimmer sofort zu verm.: P 6, 19, 3. Stock.

Verkäufe

Wäschemangel Marke „Trumpf", 70×90, 1,50 m b. Schreibt., Nußb., m. abnehmb. Aufs., tel. St., 80×130, preisw. zu verk. Angus. 17-19 Uhr Frdenh., Andr.-Hofer-Str. 46, II. *9717

2 Kleider schw., 1 Sommerkleid, 2 Mäntel Gr. 42, 2 schw. Jacken, Mamm. Bettdeck, Zimmerlampe billig zu verkauf. H 7, 19a, 4. St., 2× läuten. *9725

Radio Siemens 1 Röhr. preisw. zu verk. Langstr. 54, III bei Dörner.

Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Südwestdeutschland"

Konzert- u. Vortragsabend

am Dienstag, 21. Mai 1940, 20 Uhr „Harmoniegesellschaft Mannheim

Mitwirkende: Hans Dohme, Kassel, Vortragsmeister Kurt Emmerich, Soest ... Klavier

Karten sind an der Kasse noch zu haben. 11088

Verkäufe

Echter Perserteppich 260 auf 350 cm, aus Privatbesitz zu verkaufen. *0726 Telefon 51388

Kaufgesuche

Gebr. Piano gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Marke und des Preises unter L M 253 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 091

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer mögl. mit Bad, u. Telephonbenütz. für berufstätige Dame per sofort oder 1. 6. 40 gesucht. Angebote unter L N 088 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 088

Kaufgesuche

Motorrad 200 bis 250 ccm., wenig gefahren, steuerfrei, zu kaufen gel. Angebote unter X U 57 an die Geschäftsst. *9729

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ

Am Sonntag hat nach kurzem, schwerem Leiden der Allmächtige unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Frau

Anna Kern

geb. Mayer

zu sich in die Ewigkeit genommen.

Mannheim (B 1, 10), den 20. Mai 1940.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Mai 1940, nachmittags 3 Uhr statt. 1,038

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mein lieber, treusorgender Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Leonhardt

in die ewige Heimat abberufen.

Mannheim (Schwetzinger Str. 68), den 19. Mai 1940.

In tiefer Trauer:

Dina Leonhardt geb. Jg und Angehörige

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Mai, um 13½ Uhr statt.

Am Morgen des Trinitatis-Sonntags ging unsere liebe, langjährige, treubewährte Küchenschwester,

Diakonisse Emma Wolf

nach schwerem Leiden, kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres, im Frieden heim.

Mannheim, 20. Mai 1940.

Das trauernde Diakonissenmutterhaus Mannheim

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai, um ½12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 11307

MARCHIVUM